

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Sulzen-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Spreihsstunden der Schriftleitung werltags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. R.M. 2,15, auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Trägerlohn), bei Postbezug R.M. 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungslohn bei Postzeitungs- oder Bahnpostzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12gepaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Donnerstag, 27. Februar 1941

Nr. 58

Englands Furcht vor dem Frühling

Nach dem Auftreten deutscher Panzer in Libyen / Schlotternde Angst vor den deutschen U-Booten / Neuer Hilfeschrift an USA.

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. Februar

Übermorgen beginnt der März und damit der erste der beiden Monate, für die der Führer den Engländern angekündigt hat, daß sie sich „auf ganz andere Sachen gefaßt machen können“. Schon vorher hat der Einsatz deutscher Panzerkräfte in Libyen ihnen ein anderes Wort Adolf Hitlers zum Bewußtsein gebracht. Der Führer sagte bekanntlich, als er von den englischen Truppen sprach, die bei den Kriegsausweitungsplänen Churchills uns davonlaufen, daß sie überall getroffen würden, wo sie in Erscheinung treten.

So gewinnt das erfolgreiche Spähtruppunternehmen deutscher Panzer, das in der großen militärischen Entwicklung des Krieges an sich nicht ins Gewicht fällt, eine grundsätzliche Bedeutung. In ihm liegt ja außer der Bestätigung des erwähnten Führerwortes zugleich auch der Beweis dafür, daß die Engländer selbst dann mit ihren Voraussetzungen vorwärts sein sollten, wenn sie einmal irgendwo unter besonders günstigen Umständen einen Erfolg gehabt haben. Das Unternehmen ist außerdem nicht für sich zu betrachten, sondern zusammengehalten mit den deutschen Fliegerangriffen gegen Bengali, die nach Berichten Madrider Blätter bereits die englische Aktion in Nordafrika gefährdet haben.

Es fällt also auf die afrikanischen Blütensträume Churchills ein kalter Reif, der für ihn um so unangenehmer ist, als er offenbar das Mittelmeer immer noch zu einem Hauptkriegsschauplatz machen möchte. Schwedischen Meldungen aus London zufolge werden britische Truppen aus vier Weltteilen, aus Europa, Australien, Asien und Afrika, im Seegebiet um Nordafrika zusammengezogen. Nur wisse niemand — so heißt es in den Meldungen weiter — wo diese Truppen eingesetzt werden sollten, ob gegen Tripolis oder in Griechenland (ein Saloniki-Abenteurer spielte ja schon im vorigen Frühjahr einmal eine Rolle in den Plänen Churchills) und Albanien.

Was immer aber auch Churchill an Verzweiflungsunternehmen planen mag, er selbst wird sie nur als Ablenkungsmanöver von einer Gefahr ansehen können, die in gespanntester Größe vor der Insel aufragt, vor der verstärkten deutschen Gegenblockade durch den vermehrten Einsatz von U-Booten. Die Londoner Zeitungen haben es sehr bald ausgegeben, die hierauf bezüglichen Stellen der Führerrede zu verkleinern. „Daily Mail“ und andere Zeitungen schreiben übereinstimmend, daß man nicht an einem gewaltigen Einsatz deutscher U-Boote zweifeln dürfe; man wird auch einer neuen Taktik der deutschen U-Bootwaffe gegenübersehen.

Im „Evening Standard“ untersucht dessen Hauptschriftleiter Frank Owen die Frage, über wie viele U-Boote Deutschland wohl verfügen könne. Er geht davon aus, daß das Kaiserliche Deutschland in der Lage gewesen sei, ungefähr 100 U-Boote im Jahr zu bauen. Daher sei es für das nationalsozialistische Deutschland nicht unmöglich, jährlich ein Mehrfaches dieser Ziffer an U-Booten herzustellen. Außer den seinerzeitigen Werften Deutschlands und

Osterreich-Ungarns verfüge Adolf Hitler heute über Werften in Holland, Dänemark, Norwegen, Belgien, Frankreich und Italien. Auch Polen und Rumänien könnten für Deutschland eingesetzt werden, sowie eine weitere Anzahl Länder, die Mr. Owen glaubt noch anführen zu können. Die ständige Schlussfolgerung all dieser Betrachtungen ist — neben manchem anderen Seitenhieb auf den Schiffsbauminister Groß — der Ruf an die USA, um verstärkte Hilfe. Hierüber hat hinwiederum ein Engländer, der sich besonders gründlich drüber umgesehen hat, der Gewerkschaftsbonze Walter Citrine, ein Urteil abgegeben, daß die American-Hoffnungen empfindlich dämpfen muß. Citrine spart zwar nicht mit schwülstigen Auslassungen über die Produktionskapazität der Vereinigten

Staaten, über den Zeitpunkt des Wirksamwerdens der amerikanischen Hilfe aber er vermag nur wenig hoffnungsvolle Mitteilungen zu machen. Er erwartet — und er betonte ausdrücklich „Soweit ich es beurteilen kann“ — daß sie sich vielleicht im Herbst bemerkbar machen würde; volle Produktionsfähigkeit würden die USA, aber erst Ende 1942 erreichen.

Bis dahin wird — das kann man sich in London unmöglich verhehlen — viel passieren, Entscheidendes passieren. Es ist so, wie wenn einem vom Tod Gezeichneten eine rettende Medizin versprochen wird für einen Zeitpunkt den zu erleben er keine Aussicht mehr hat. Selbst Willkie sagte gerade jetzt in einer Rede: „Wenn Englands nördliche Lunge umflammet wird, so wird England sterben.“

Kampf um Lebensraum

Dr. Pl. Der Führer hat in seiner Rede vom 24. Februar auch das Kolonialproblem angeschnitten und auf die Ungerechtigkeiten hingewiesen, daß eine Nation, die schon 38 Millionen qkm besaß, einer anderen noch 25 Millionen qkm wegnahm. Diese Ungerechtigkeit der Verteilung, diese Annahmung Englands, der geschwindige Verwalter fremder Güter zu sein, wird in diesem Krieg endgültig beseitigt werden. Die Rückgabe der Kolonien ist für uns Deutsche nicht nur eine Frage der nationalen Ehre, sondern eine Lebensfrage, eine Angelegenheit unseres Daseins als Volk und als Weltmacht. Eine Nation, die keine Kolonialpolitik treibt, die nicht in großen Zeit- und Erdräumen zu denken vermag, gibt sich selbst auf und ist nicht wert, fortzuleben. Ein führender deutscher Politiker hat die Kolonialpolitik die Höhe Schule der Politik eines Volkes genannt. Sie weitet den Horizont und setzt politischen Weitblick an Stelle des Kirchturmschauplatzes. Sie stellt das Volk in den Mittelpunkt und läßt demgegenüber allen kleinlichen Hader zurücktreten. Nur, wer die Kolonien kennt, wird begreifen, weshalb die Kolonialfrage eine Lebensfrage für Deutschland ist. Nur, wer in der Kolonialgeschichte zu Hause ist wie in der anderen Geschichte seines Volkes, wird imstande sein, die Notwendigkeit der Rückgabe unserer Kolonien auch dem Ausland gegenüber wirksam zu vertreten. Dr. Ernst Gerhard Jacob, durch seine Mitgliedschaft im Kolonialrechtsausschuß der Akademie für deutsches Recht, ein hervorragender Kenner des Kolonialproblems, hat in einer kurz gefaßten „Deutschen Kolonialkunde“ (Verlag U. Ehlermann, Dresden), unterstützt durch viele Abbildungen, Tafeln, Statistiken und eine Karte das Zusammengefaßte, was jeder Deutsche über die Anfänge deutscher Kolonialpolitik, über die Erwerbung unserer Schutzgebiete, über die Entwicklung unseres Kolonialreiches und über seine Stellung im Weltkrieg, sowie über die Beweggründe zum Raub der deutschen Kolonien wissen muß. Tatsachen bringt dieses Buch und Kampfmateriale für die Auseinandersetzung mit dem Kolonialräuber England. Das es von einem Angehörigen der jungen Generation geschrieben wurde, der aus dem Geist des Nationalsozialismus heraus die Kolonialpolitik betrachtet, gibt ihm den Wert eines Volksbuches über unsere Kolonien. Wir können uns denken, daß es Eingang nicht nur in die Bildungshäuser der Partei, sondern darüber hinaus in die breiten Massen des Volkes finden wird. Jeder, der sich an Hand dieses Wertes in die Geschichte der deutschen Kolonialerwerbung vertieft, der den Leistungen der deutschen Kolonialpolitik nachgeht, wird zu der Erkenntnis kommen, daß Kolonisation allein noch keine Kolonien schafft, sondern daß sie erst dann zur Kolonialpolitik wird, wenn hinter ihr die schützende und führende Hand einer starken Kolonialmacht steht. Eine solche Kolonialmacht ist das nationalsozialistische Deutschland geworden. Planmäßige Erziehung muß das gesamte Volk mit kolonialem Wissen durchdringen und mit der Erkenntnis, daß Kolonialland nach einem Worte Hans Grimms so nötig für ein Volk ist wie der Turnplatz für die Schule. Diesen politischen Weitblick zu schärfen, hat sich das Buch von Dr. Jacob zum Ziel gesetzt.

Ein im Nemmann-Verlag, Stuttgart, erschienenen Buch von Eberhard Helfenstein „Gestohlenen Afrika“ behandelt das Kolonialproblem von der ergebnismäßigen Seite. Ein alter Afrikaner gibt hier Auschnitte aus seinem abwechslungsreichen Leben im afrikanischen Alltag. Helfenstein ist dem afrikanischen Busch verfallen. Er hat als junger Mann die deutschen Schutzgebiete in Afrika kennengelernt und stand als Frontkämpfer des Weltkrieges im Kolonialkampf. Helfenstein liebt Afrika. Sein Buch zeugt von tiefer Liebe und ist geeignet, unserer Jugend Lust zur Kolonialarbeit zu machen. Was er erzählt von abenteuerlichen Löwenjagden, von seltsamen Begegnungen auf Eingeborenen-Plätzen, von Leoparden und Büffeln, was er von Großwildjagden und von der rührenden Treue der Astaris zu berichten weiß, das ist so echt und so afrikanisch, daß die deutschen Kolonien in diesen Schilderungen leben, daß es jedem einleuchtet muß, wie eng Deutschland und seine Kolonien zusammengehören. Gestohlenen Afrika, das ist unser Afrika.

Man muß den Kolonialraub im Zusammenhang mit dem Gesamtakt von Versailles betrachten, um die große Wandlung zu erkennen, die der Führer durch Zerrüttung dieses Schanddiktsatzes vollzogen hat. „Nicht vergessen!“

Feindzerstörer von Schnellboot versenkt

Erfolgreiche Luftangriffe auf zahlreiche kriegswichtige Ziele in England

Berlin, 26. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot meldet die Versenkung eines feindlichen bewaffneter Handelsdampfers von etwa 8000 BRT. Ein anderes U-Boot versenkte ein britisches Bewachungsfahrzeug und machte dabei einige Gefangene.

Im Seegebiet Südostwärts Englands wurde ein britischer Zerstörer von einem Schnellboot versenkt.

An der libyschen Küste Südostwärts Agadabia stieß in den Morgenstunden des 24. Februar ein deutscher und ein englischer motorisierter Spähtrupp zusammen. Eine Anzahl englischer Kraftfahrzeuge, darunter mehrere Panzerpflanzwagen, wurden vernichtet, einige Gefangene eingebracht. Auf deutscher Seite entstanden keine Verluste.

In den Nachmittagsstunden des 24. Februar

waren deutsche Kampfflugzeuge zwei große Handelschiffe in einem Hafen der Ceylonnais in Brand und erzielten Bombentreffer in den Hafenanlagen. Deutsche Jagdflieger schossen über der Insel Malta ein Flugzeug vom Typus Hurricane ab.

Erfolgreiche Angriffe schwächerer Kampfflugzeuge richteten sich in der letzten Nacht gegen kriegswichtige Ziele und Hafenanlagen in Suva, Harwich und Great Harmouth, gegen Flugplätze in Ostengland sowie Küstenschutzbetriebe in Ipswich und Norwich.

Bei einem erfolgreichen feindlichen Angriffsversuch an der Kanalflügel schossen Jagdflieger drei britische Flugzeuge ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht an mehreren Stellen Westdeutschlands wahllos Spreng- und Brandbomben, die nur unbedeutenden Sachschaden verursachten. Brände konnten im Entstehen gelöscht werden. Flakartillerie schoß ein feindliches Flugzeug ab.

Wirtschaftliche Zusammenarbeit der Achse

Erhebliche Steigerung der Ausfuhr / Zusammengehen ohne Einschränkung

Rom, 27. Februar

Die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit einigen Wochen in Rom stattgefunden haben, sind Mittwoch abgeschlossen worden. Die getroffenen Vereinbarungen wurden vom Gesandten Clobius für Deutschland und vom Botschafter Giannini für Italien unterzeichnet. In diesen Vereinbarungen ist der gesamte Waren- und Zahlungsverkehr zwischen den beiden Ländern für das Jahr 1941 geregelt worden. Die Tatsache, daß in beiden Richtungen eine erhebliche Steigerung der Ausfuhr vorgesehen werden konnte, beweist aufs neue, daß die Leistungsfähigkeit der deutschen und italienischen Wirtschaft durch den Krieg nicht gemindert worden ist.

Die beiden Länder sind in der Lage, sich in erheblichem Umfang gegenseitig mit

kriegswichtigen Rohstoffen und sonstigen kriegswichtigen Erzeugnissen zu versorgen. Am sicherzustellen, daß die kriegswirtschaftliche Zusammenarbeit ohne Einschränkung dem gemeinsamen Ziel des endgültigen Sieges der Achsenmächte dienen kann, wurde vereinbart, daß während des Krieges jede kriegswichtige Lieferung aus dem einen Land in das andere Land unabhängig vom Ausgleich der Handelsbilanz und dem Stand des Verrechnungsverkehrs vorgenommen werden soll.

Es ist selbstverständlich, daß die Verhandlungen in dem Geist der treuen und vertrauensvollen Kameradschaft geführt wurden, die die Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Ländern kennzeichnet.

Anthony Eden in Ankara

Ankara, 27. Februar

Der britische Außenminister Eden und der Chef des britischen Empire-Generalstabes, Dill, sind zu einem offiziellen Besuch am Dienstag in der Türkei eingetroffen.

Don König Faruk nicht empfangen

Drahtmeldung unseres Wf.-Berichterstatters

Rom, 27. Februar

Eden hatte nach römischen Meldungen vor seiner Abreise aus Kairo dem König Faruk einen Besuch abgestattet. Im ägyptischen Königspalast wurde Eden jedoch nur vom Adjutanten des Königs empfangen, der ihm mit höflichen Worten das Bedauern mitteilte, Seine Majestät seien leidend und könnten wegen dieser Indisposition den Besuch nicht empfangen. Es blieb Herrn Eden also nichts anderes übrig, als sich in das Besuchsregister des Königspalastes einzutragen.

Diplomatenschub in Rumänien

Drahtmeldung unseres Wf.-Berichterstatters

Bukarest, 27. Februar

Zum Gesandten Rumäniens in Ankara ist der Gesandte Telemac ernannt worden. Gesandter Davidescu ist zum Direktor der politischen Abteilung, Gesandter Naun ist zum Direktor der Rest- und Verwaltungsabteilung und Gesandter Laco zum Direktor des Protokolls im Außenministerium ernannt worden.

Emigranten in Schweden eine Landplage

Man will sie über Rußland nach USA, abchieben / Reisekosten werden ersetzt!

Drahtmeldung unseres Ost.-Berichterstatters

Stockholm, 27. Februar

Die jüdischen Emigranten sind in Schweden so „beliebt“, daß, wie die Blätter melden, der schwedische Staat jetzt zahlen will, um diese Landplage loszuwerden. Wie das schwedische Blatt „Aftonbladet“ meldet, hofft jetzt das schwedische staatliche Flüchtlingsamt in den nächsten Monaten die sogenannten transiten Emigranten, insgesamt 100 Flüchtlinge, in erster Linie Juden, nach den USA, zum Teil wegzuführen zu können. Und falls dieser Versuch glückt, hofft man zum Frühjahr den Flüchtlingsexport in größerem Umfang betreiben zu können. Das zukünftige Amt beabsichtigt eine finanzielle Unterstützung von 70% der 2800 Kronen tragenden Reisekosten bis Rußland und Japan je Person zu gewähren. Die übrigen Kosten würden von freiwilligen Hilfsorganisationen bestritten werden.

Als sich der Flüchtlingsstrom aus Zentral-europa ergoß, wurden in vielen Ländern, u. a. auch in Amerika die Einreisefestimmungen ver-

schärft. Dies war auch in Schweden der Fall, doch hatte man bereits eine große Menge von Flüchtlingen aufgenommen, die Schweden in solche mangelnder Verbindung nicht weiterreisen konnte. Seit einigen Monaten hat Amerika die Einreisefestimmungen etwas erleichtert für solche Flüchtlinge, die finanziell sichergestellt sind. Hierbei kommen, wie „Aftonbladet“ feststellt, in erster Linie Juden in Betracht. Da für sie keine Möglichkeit besteht, über Berlin Vissabon zu erreichen, erfolgt die Reise über Sowjetrußland und Japan. Der Flüchtlingsexport nach den USA, würde leichter vonstatten gehen, wenn nicht gewisse Schwierigkeiten bei der Bewilligung der Durchreisepässe vorliegen würden. Infolge der Anhäufung von Flüchtlingen stoppt nämlich Japan zu gewissen Zeiten den Flüchtlingsstrom ab. Deshalb treten Zeitverschiebungen ein, bis dieser Strom weiterfließen kann. Die Flüchtlinge selbst haben großes Interesse daran, so schnell wie möglich nach Amerika zu kommen.

Wir bemerken am Rande

Die einzige Rettung: Wenn Neuter zu der Flucht in die Höhe
 Vernichtung zahlreicher britischer Handelsschiffe mit insgesamt 215 000 Tonnen durch Streitkräfte der deutschen Kriegsmarine, die der Führer in seiner großen Münchener Rede bekanntgab und deren stolze Ziffern durch weitere Meldungen noch beträchtlich erhöht sind, nur ein längliches Dementi übrig hat, so ist das weiter nicht mehr verwunderlich. Es beweist aber wieder die ganze Erbarmlichkeit des britischen Lügensystems. Wir kennen diese Methode zur Genüge. Sie ist auch in den früheren gleichliegenden Fällen, zuletzt bei der Vernichtung von 14 feindlichen Handelsschiffen, wie sie der Wehrmachtbericht vom 13. Februar meldete, angewandt worden. Auch damals hatte die Geleitzugkatastrophe den Engländern zunächst den Atem so benommen, daß sie nach anfänglichen Ableugnungsversuchen erst allmählich tropfenweise mit der Wahrheit heraustraten.

Ob sie von den Engländern zugegeben werden oder nicht; die tagtäglichen Verluste an Tonnage bedeuten für England einen Aderlaß, der je länger, je mehr wirksam wird. Soviel Schiffsraum, wie versenkt wird, kann niemals auch nur annähernd neu herangeschafft werden. Es ist daher ganz selbstverständlich, daß immer weniger Waren nach England transportiert werden können. Auch die amerikanische Hilfe wird dadurch von vornherein illusorisch gemacht. Der Transportraum, der amerikanisches Kriegsmaterial herüberholt, fällt für Rohstoffe und Nahrungsmittel aus. Was das für das ohnehin schon ganz schwer angeschlagene englische Wirtschaftsleben bedeutet, liegt auf der Hand. Mag man sich jenseits des Kanals noch so sehr drehen und wenden und mag man noch so dreist und froh lügen: die deutschen Waffen werden dafür sorgen, daß den Oberplutokraten drüben die Stimme noch öfter verschlägt und ihnen eines Tages ganz die Luft wegbleibt. hp.

Volksabstimmung in Rumänien

Wie wir schon berichteten, hat der rumänische Volksführer, General Antonescu, für den 2. März eine Volksabstimmung angesetzt, die darüber entscheiden soll, ob das rumänische Volk mit seiner Regierung einverstanden ist. In zwei Aufrufen hat sich jetzt der General an seine Landsleute gewandt und ihnen die Absichten und Erfolge seiner bisherigen Regierungstätigkeit dargelegt. Wer die Entwicklung der innen- und außenpolitischen Verhältnisse in Rumänien aufmerksam verfolgt hat, wird verstehen, wenn Antonescu dieses halbe Jahr in einem ersten Aufruf als „außerordentlich schwer“ bezeichnet. Doch er kann mit Genugtuung darauf hinweisen, daß er sein Recht der Nation verleiht und alles getan habe, was in der Macht des Menschen stehe, um der Nation den Staat und jedem Rumänen die Ehre, Ruhe, Sicherheit und das Recht auf Arbeit zu bewahren.

In einem weiteren Aufruf erklärt Antonescu, daß er bei seiner Ausbaurbeit in dem „unübertrifften Erbauer der neuen Welt, dem Führer des Großdeutschen Reiches, der für seine große Nation gekämpft und gekämpft hat, um sie zu unsterblichem Ruhm zu erheben, das größte, loyalste und gerechteste Verständnis“ gefunden habe. Antonescu weist weiter auf das Wesen einer nationalen Revolution hin, wie sie sich in Deutschland und Italien vollzogen hat. Eine solche Revolution zeichne sich durch Aufbau und nicht durch Niederreißen aus. In diesem Sinne müßte auch die rumänische Revolution vor sich gehen, stellt der Staatsführer fest, und richtet am Schluß dieses Aufrufs an das rumänische Volk die eindringliche Mahnung zur Einigkeit. hp.

ruft Staatssekretär i. R. Dr. Paul Bang in einer vom Luftwaffenführungsstab I c/VIII herausgegebenen und ebenfalls in Altmann-Berlag, Stuttgart, erschienenen Broschüre den Deutschen zu. Dieser Tatbestand ist eines Weltverbrechens ist in seiner nächsten Sachlichkeit so überzeugend, daß wir den von ausländischen Kolonialpolitikern auf 100 Milliarden Goldmark besetzten potentiellen Wert des geraubten deutschen Kolonialbesitzes eher als zu niedrig denn zu hoch ansetzen müssen. Versailles in Zahlen, das ist eine bessere Schule für das deutsche Volk als langatmige Abhandlungen über die einzelnen Schandparagrafen. Die Geschichte hat durch das Werk Adolf Hitlers bereits ihr Urteil über Versailles gesprochen. Das dieses Wort Versailles nie ausgesprochen wird in der Erinnerung des deutschen Volkes, das ist der Zweck der Bangschen Broschüre, das ist notwendig, die mit undebingender Härte und Folgerichtigkeit sich vollziehende Durchführung des Endkampfes gegen den Raubstaat England zu rechtfertigen.

Nachruf des Großadmirals Raeder

Für Vizeadmiral von Arnauld de la Periere
 Berlin, 27. Februar

Am 24. Februar 1941 verunglückte der Marinebefehlshaber im besetzten Gebiet, Vizeadmiral Lothar von Arnauld de la Periere, tödlich. Er war Ritter des Ordens Pour le Merite.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, würdigt die Persönlichkeit des Verstorbenen in einem Nachruf, in dem es heißt: Die Kriegsmarine verliert in ihm einen der hervorragendsten Seesoldaten, der als der in U-Boothandelskrieg erfolgreichste Kommandant des Weltkrieges bei Freund und Feind ehrenvollen Ruf genos und seinen ruhmvollen Namen in das Buch der Seekriegsgeschichte mit eisernen Lettern eingetragen hat. In führender Stellung hat er auch im großdeutschen Freiheitskampf durch die ihm eigene Tapferkeit und Energie hohen Anteil an den Erfolgen der Kriegsmarine.

Europas Jugend trifft sich in Garmisch

13 Nationen mit 2200 Wettkämpfern bei den Wintertampfsportspielen der SS.

Garmisch-Partenkirchen, 27. Februar
 Im Festsaal der olympischen Kampfstätten in Garmisch-Partenkirchen wurden am Dienstagabend durch den Reichsjugendführer und in Anwesenheit des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, Dr. Todt des Gauleiters Wagner, des Reichsportführers von Tschammer und Diken und des H-Gruppenführers Schaub und vieler anderer Ehrengäste aus Staat, Partei und Wehrmacht sowie der Führer der teilnehmenden ausländischen Jugendorganisationen und der Ehrengäste aus 13 europäischen Nationen die 6. Wintertampfsportspiele der Hitler-Jugend durch die feierliche Verpflichtung der Wettkämpfer und Kampfrichter eröffnet.

Nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister von Garmisch-Partenkirchen entbot der Gauleiter des Traditionsreiches München-Oberbayern den Gästen ein herzliches Willkommen. Der Reichsportführer wies auf die ungeahnte Entwicklung der Wintertampfsportspiele der Hitler-Jugend hin, der mit vollem Recht die olympischen Kampfstätten eingeräumt seien. Die Bedeutung der Wettkämpfe gehe schon aus der Teilnehmerzahl von 1800 deutschen Jungen und Mädels und ungefähr 400 ausländischen Gästen

hervor. Dann nahm der Chef des Hauptamtes für Leibeserziehung in der Hitler-Jugend, Dr. Schlönder, die feierliche Verpflichtung der Teilnehmer und Kampfrichter vor. Nach dem Gelöbnis der Jugend erklärte der Reichsjugendführer Axmann die 6. Wintertampfsportspiele der Hitler-Jugend für eröffnet.

Vor der feierlichen Eröffnungstanzgebung empfing der Reichsjugendführer die Führer der ausländischen Abordnungen. Besonders herzlich gestaltete sich der Empfang des Generalvizekommandanten der Gil, Bonamic, und der italienischen Mädelführerin Dr. Testa. Aus Portugal konnte der Reichsjugendführer den früheren Staatsjugendführer und heutigen Gesandten in Berlin, Nobre Guedes, begrüßen. Aus Holland den Führer der dortigen NS-Jugend, Gelferten, aus Ungarn den Vertreter des Innenministers, General Bello, aus Norwegen den Führer der Quisling-Jugend, Staatsrat Axel Stang, den Oberkorpskommandanten Maczel der Slowakischen Hitler-Jugend, den Führer der dänischen NS-Jugend, Kapitän Laerum, den finnischen Jugendführer Vuolassvirta, sowie die Führer der Abordnungen aus Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien.

Zäher Widerstand in Giarabub und am Zuba

Wirksamer deutscher Luftangriff auf englischen Flottenstützpunkt in der Cyrenaika

Rom, 26. Februar
 Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: In der griechischen Front nichts von Belang zu melden.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps schossen ein feindliches Flugzeug über Malta ab. In Nordafrika sind am Morgen des 24. Februar Abteilungen des deutschen Korps in Afrika mit dem Feind südlich von Agedabia in Berührung gekommen. Im Verlauf des Zusammenstoßes mit englischen Panzereinheiten wurden verschiedene Kraftfahrzeuge und Panzer des Feindes zerstört. Es wurden einige Gefangene gemacht. Keine Verluste auf deutscher Seite.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben wirksam vor der Küste liegende Schiffe, Hafenanlagen sowie militärische Anlagen eines feindlichen Flottenstützpunktes in der Cyrenaika angegriffen. Zwei Schiffe von rund 8000 BRT wurden getroffen und schwer beschädigt. Es wurden beständige Explosionen und Brände im Hafen beobachtet.

In Giarabub und in Kufra leisten die tapferen Besatzungen dem feindlichen Druck zähen Widerstand.

In Ostafrika Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie im Abschnitt von Keren. Der heldenhafte Widerstand unserer Truppen östlich des Zuba-Flusses dauert an.

Japans Entschlossenheit

Tokio, 27. Februar

Die Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen Thailand und Indo-China, die kürzlich zum dritten Male erfolgt, ist, wie die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, ein Beweis für die Entschlossenheit Japans, den Fernen Osten zu befrieden. Zu den bekannten Bemühungen Englands, die japanische Friedensvermittlung im thailändisch-indochinesischen Konflikt mit allen Mitteln zu fördern, veröffentlicht Domei eine Warnung gegen jeglichen Versuch von seiten dritter Mächte, die Tokioter Konferenz zum Scheitern bringen zu wollen.

Schwere Strafen für Anhänger de Gaulles

Sie hatten ihr Vaterland für Geld an den Zuhälter Englands verraten

Drahtmeldung unseres LG-Berichterstatters

Wichy, 27. Februar

Vier Angeklagte der französischen Armee, die sich in den Monaten Juli bis September 1940 in den Dienst des Verräters de Gaulle und damit Englands gestellt hatten, wurden vom Kriegsgericht in Gannat bei Wichy wegen Verbrechen und Missetaten gegen die Einheit und Erhaltung der französischen Nation zu schweren Strafen verurteilt. Es handelt sich um den 28-jährigen in Paris geborenen Oberleutnant Andre Guerin, den 29-jährigen, ebenfalls in Paris geborenen Oberleutnant Terzarkissoff, den 33-jährigen Obermaat Becherat und den 35-jährigen Junker Coussan. Der Gerichtshof fällte folgende Urteile: 20jährige Zwangsarbeit für Guerin und Terzarkissoff, 24jährige Zwangsarbeit und 10jähriges Aufenthaltverbot für Becherat und 10 Jahre Zwangsarbeit für Junker Coussan. Erschwerend für die Angeklagten wirkte, daß sie nicht aus politischer Überzeugung in den Dienst Englands traten, sondern sich für ihre Dienstleistung von de Gaulle bezahlen ließen. Die Summe, für die sie ihr Vaterland verschachern wollten, wurde zugunsten des französischen Staates eingezogen. Es handelt sich um 53 000

französische Franc und 40 Pfund Sterling, die im Augenblick der Verhaftung bei den vier Angeklagten vorgefunden wurden. Der Gerichtshof sprach außerdem die Konfiszierung des gesamten Vermögens der Angeklagten aus.

Umbildung der Wichy-Regierung

Bern, 27. Februar

Wie aus Wichy gemeldet wird, wurde die französische Regierung umgebildet. Sie setzt sich jetzt wie folgt zusammen: Vize-Ministerpräsident, Auswärtiges, Marine- und Innenministerium: Darlan; Landesverteidigung: General Hungiger; Justiz: Barthelemy; Finanz- und Volkswirtschaft: Bouthillier; Ackerbau: Cajoit.

Als Delegierter im Range eines Kabinettsmitgliedes zur Führung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wurde Barnaud ernannt. Zum Leiter des Informationswesens wurde Paul Marion, Stellvertretender Generalsekretär beim Vize-Ministerpräsidenten und früherer Mitarbeiter Dorziots in der „Liberte“, ernannt.

sandtschaft fanden, wurden verhaftet. Sensationelles und sehr wichtiges Material wurde entdeckt und wird zur Zeit von der Militärbehörde und der Polizei geprüft. Es handelt sich offenbar um eine der üblichen Missetaten der englischen Propaganda, die immer bereit ist, im trüben zu fischen.

Cincar-Markowitsch in Budapest

Budapest, 27. Februar

Der Reichsverweier hat den in Budapest weilenden jugoslawischen Außenminister Cincar-Markowitsch am Mittwochnachts empfangen und ihm das Großkreuz des ungarischen Verdienstordens verliehen. Im Anschluß daran gab Ministerpräsident Teleki zu Ehren des jugoslawischen Außenministers ein Frühstück im Ministerpräsidium. Am Nachmittag karteten der Ministerpräsident und der Außenminister dem jugoslawischen Gast im Hotel Rix Besuche ab.

Optionsprotokoll unterzeichnet

Budapest, 27. Februar

Zwischen Außenminister von Barbossy und dem rumänischen Gesandten Crughescu wurde am Mittwoch im Außenministerium ein Protokoll über die Regelung der Optionsfrage unterzeichnet. Es wurde vereinbart, daß die im Wiener Schiedsspruch festgesetzte Optionsfrist zu einem von den beiden Regierungen später festzusetzenden Zeitpunkt beginnt, nachdem die beiden Länder über die Modalitäten der Option übereingekommen sind.

Der Stachel Indiens

Von unserem MD.-Mitarbeiter

Berlin, Ende Februar

Mit den Bergvölkern in Waziristan sind die Engländer bis heute nicht fertig geworden. Während der britische Terror schon weit über hundert Jahre lang fast 400 Millionen Inder um ihre Freiheit gebracht hat, konnte sich im äußersten Nordwesten der Vorderindischen Halbinsel, zwischen dem Indus und der afghanischen Grenze eine Gruppe von Grenzvölkern dem britischen Vordringen erfolgreich widersetzen. Sie haben seit Jahren den britischen Gouverneuren erhebliche Kopfschmerzen gemacht, und England hat sich viel Mühe gegeben, diesen „Schandfleck“ im Schilde Indiens, der immer wieder die Aufmerksamkeit der Welt auf sich lenkte, auszuschließen. Aber die ganze britische Erfahrung in der Unterwerfung fremder Völker hat bisher nicht dazu ausgereicht, das Gebiet von Waziristan mit seiner trotzigen und freiheitsliebenden Bergbevölkerung im englischen Sinne zu „befrieden“. Hier an der Nordwestgrenze gegen Afghanistan zu hat Indien für England einen Stachel behalten, an dem sich der Briten schon manche blutige Verletzung geholt hat.

Diese besondere Stellung von Waziristan hat man wohl einerseits der besonderen natürlichen Stellung dieses Landstriches, andererseits aber wohl auch dem kriegerischen Sinn seiner Bevölkerung und nicht zuletzt der Gestalt des Emirs von Ipi zuschreiben, den man vielfach auch seines Einflusses wegen den Fakir von Ipi nennt. Für die Engländer ist dieses Gebiet deshalb von nicht zu unterschätzender strategischer Wichtigkeit, weil nördlich von Wazi-



Karte: „Wilder und Stabien“

ristan über Peshawar und den Khyberpaß der einzige brauchbare Übergang nach Afghanistan führt, dessen Bedrohung von Waziristan aus den Briten sehr unangenehm sein mußte. Waziristan selbst stellt ein keineswegs kleines, sehr unwirtliches und unzugängliches Grenzgebiet dar, dessen Kenntnis den Einwohnern bei ihren Vorstößen gegen die Engländer seit je außerordentlich zuflutten kam. Der letzte große Aufstand in Waziristan vor einigen Jahren konnte von den Engländern nur unter dem Einfluß beträchtlicher militärischer Kräfte niedergeschlagen werden. Ruhe ist seitdem in Waziristan nie eingetret. Nach neuen Meldungen ist jetzt wieder ein britischer Militärposten in der Nähe der Stadt Nazmal überfallen und eine Anzahl britischer Soldaten, darunter zwei Offiziere, getötet, weitere gefangen weggeführt worden. Der Briten hat mit der Androhung von Repressalien geantwortet.

Es versteht sich, daß augenblicklich den Engländern die Unruhe in diesem kritischen Raum alles andere als gelegen kommt. Dennoch wird man gut daran tun, die Meldungen und Zwischenfälle nicht in ihrer militärischen Bedeutung zu überschätzen. Wohl aber sind sie eine Erinnerung daran, daß es in den indischen Grenzgebieten noch heute freiheitsliebende Völker gibt, die die englische Herrschaft nie anerkennen und sich mit der britischen Macht über Indien nie abgefunden haben.

Rothschilds Rennstall versteigert

Drahtmeldung unseres LG-Berichterstatters

Wichy, 27. Februar

In Frankreich wurde das Vermögen zahlreicher Juden, die ins Ausland geflohen sind, und die anschließend der französischen Nationalität für verlustig erklärt wurden, meistbietend versteigert. Dieser Tage fand nun in Aquitaine die Versteigerung des berühmten Gestüts von Champagne St. Andre, das einem der französischen Rothschilds gehört, statt. Das Interesse für die 29 reinrassigen Pferde des Gestüts war groß. Die Versteigerung erbrachte eine Summe von 700 000 Franken, die dem französischen Winterhilfswerk vermacht wurden.

Neue Brände in Santander

Drahtmeldung unseres SchM-Berichterstatters

Madrid, 27. Februar

In Santander sind mehrere Brandstelen, die unter dem Schutt der eingestürzten Häuser weiter geschwelt hatten, von neuem aufgeflammt. Erst nach mehrstündigem Einsatz konnten die Brandherde gelöscht werden.

Verlag und Druck: Völkischzeitung
 Druckerei und Verlagsanstalt GmbH
 Verlagsleiter: Wilhelm Mehl
 Hauptvertriebsleiter: Dr. Kurt Heißler
 Stellvertretender Hauptvertriebsleiter: Adolf Kargel
 Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Krenscholtz
 für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel
 für Handel: i. B. Werner C. Hecht; für Reichsgau
 Wartheland: i. B. Werner Krumm; für Kultur-
 politik und Bewegung: Werner C. Hecht; für Unter-
 haltung, Musik, Bilderbeilage und Vermischtes: Werner Krumm; für Sport: i. B. Dr. Hans Krenscholtz;
 für Dikane und Generalgouvernement: i. B. Hans
 Matern. Sämtlich in Völkischzeitung, Berliner Schrift-
 leitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst. Bei der
 Wehrmacht: Walter von Dittmar, Alfred Karkate.
 Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Mehl, Adolf
 Krumm. Für Anzeigen gilt z. B. Anzeigen-
 preisliste 2.

„USA. mit jüdischem Wesen angefüllt bis oben“

Das Problem der farbigen Rassen ist für Amerika unlösbar / Die Rolle des „Schmelztiegels“ ausgespielt

Von unserem Rt.-Berichterstatler

Neuport, Ende Februar 1941

Der jüdische Bestandteil der USA-Bevölkerung*) mit seinen torrumpernden Eigenschaften — die Gangsterführer wie Al Capone, Dutch Schultz alias Arthur Gigenheimer, Sad Diamond, Bernard Rosenkrantz, die Berman, Gold usw. sind durchweg Juden — häuft sich nur in den Großstädten an. Der Jude ist so stark assimilationsfähig, daß er in kurzer Zeit das Äußerliche des Yankee annimmt, selbst wenn typische Ghettoeigenschaften, die übrigens hier nicht weiter auffallen, nicht zu verbergen sind, während der Deutsche, der Engländer, der Skandinavier oder Südslawe oder Italiener noch nach Generationen auf den ersten Blick erkennbar ist. Diese Beobachtung macht man selbst in Neuport, wo die Zahl der halbblutigen Juden alle Begriffe übersteigt. Nun hat zwar Marc Twain gesagt, Amerika fürchte die Juden nicht, denn die Yankee seien ebenso gerissen (marx), wenn nicht noch gerissener. Unter den eigentlichen Industriemagnaten gibt es denn auch nicht allzu viel jüdische Namen, dafür beherrschen die Juden aber die öffentliche Meinung und beständigen die Ausgabe eines bekannten Volkswirts, die USA. seien mit jüdischem Wesen angefüllt bis oben hinaus. Man macht daraus auch keinen Hehl.

Die schwarze Gefahr

Alle anderen Rassen sind wenigstens äußerlich im Yankee aufgegangen. Die Italiener und Südslawen, aber auch die Iren — Tammany Hall ist eine irische Gründung — erhalten zwar ihre Zusammengehörigkeit sehr stark aufrecht und bilden so immerhin noch ein unverwundbares Element im amerikanischen „melting pot“. Die Deutschen sind dagegen einflußlos, und das läßt sich daraus erklären, daß sie noch aus einem Deutschland kamen, das überhaupt noch formlos und in viele Territorien zerfallen war. Immerhin gab und gibt es hier und da ein typisches Bindestrich-Amerikaner-Deutsch, z. B. in Philadelphia, das eine ganz eigenartige Klangfärbung aufweist. Alle die nordischen Einwanderer brachten Geld ins Land, während die nachfolgenden Einwanderungen romanischer oder slawischer Gruppen erst Geld erwerben wollten. Die Folge davon war, daß sie sich sofort in den Großstädten massierten, während die Menschen nordischer Rasse die Farmen bauten, die Wälder lichteteten und nach Westen vordrangen, bis zum Stillen Ozean. Gab und gibt es so in der weißen Gruppe mindestens drei scharf voneinander abgegrenzte Schichten, so ist das Problem der farbigen Rassen für die USA. schlechthin unlösbar. In erster Linie ist es das Niggerproblem. Seit 1620 ein holländisches Schiff die ersten schwarzen Sklaven in Virginia landete — übrigens wurden auch weiße Sträflinge aus England auf Jahre hinaus als Sklaven von den Farmern gekauft — ist die schwarze Gefahr für die USA. schnell gewachsen. Auf den Plantagen des Südens leisten die Nigger Arbeit, die nicht von weißen Menschen vorgenommen werden kann. Ohne sie wären die Südstaaten nicht so schnell aufgeschlossen worden. Die plötzliche Befreiung der Nigger durch den Bürgerkrieg im Jahre 1865 hat aber in den Südstaaten eigentlich nichts an der Verfeinerung der Schwarzen geändert. Noch heute gibt es im Süden für den Schwarzen direkt verbotene Bezirke, überall in der Bahn, im Theater usw. sind ihm besondere Plätze angewiesen, und Richter Lynch wird im weitesten Maße mit Duldung der Behörden als Rassenkühn der Weißen ausgeübt. Aber seit dem Weltkrieg hat sich die Negerbevölkerung nach den Nordstaaten hin verschoben und vor allem in den Großstädten angehäuft. In

Jahre 1935 waren, wie die „Interracial Review“ mitteilte, in den USA. rund 13 Millionen Neger, nicht weniger als 10,8% der Bevölkerung der USA. Mit einer halben Million Neger spielt Neuport heute die Rolle der größten Negerstadt, wie sie ähnliches auch für dasudentum bedeutet. In Chicago sitzen 350 000 Neger in Negerghettos, in Baltimore und Washington rund 120 000 usw. Politisch und wirtschaftlich haben sie zwar nichts zu sagen, wenn sie auch gewerblich oft außerordentlich tüchtig sein können. Daneben gibt es zahllose Mischlinge, Intellektuelle usw., die das schwarze Problem oder das der Mischlinge noch schlimmer erscheinen lassen. Wo aber in den Südstaaten Neger sitzen, gibt es ein anderes Problem, das der sogenannten poor whites, der armen Weißen. Sie werden sogar von den Nigger über die Achsel angesehen und bilden, genau wie in Südafrika, gewissermaßen den Bodenfuß der weißen Blutstraten, die Hefe auf dem Grunde des Behers. Ubrigens zählt man noch rund 750 000 Chinesen und über 150 000 Japaner, und schließlich ist auch eine starke Zuwanderung mexicanischer Landarbeiter erwähnenswert.

Der Farmer wurde zum Profitjäger

Man konnte bis etwa 1880 hoffen, aus der Mischung nordischer Rassen werde das entstehen, was man in Europa sich heute als Yankee vorstellt. Damals war die Landwirtschaft noch ziemlich maßgebend. Aber in den letzten 50 Jahren ist die Verstärkung zugleich mit Landflucht und Rassenverschlechterung und -unausgeglichenheit die große Sorge aller tiefer denkenden Amerikaner, denn wie will man dieses Land vor den schlechteren Rassen, die sich fruchtbarer als die Menschen nordischen Blutes, vermehren, bewahren? Die Rassenlinie nach indischem Vorbild ist zwar wenigstens zwischen Weiß und Farbigen einigermaßen, wenn auch nicht dauerhaft, durchge-

führt, aber zwischen Yankee und Juden usw. fehlt sie völlig. Hinzu kommt, daß infolge der amerikanischen Politik und Wirtschaftsauffassung die bäuerliche Gesinnung, von der die Mehrzahl der Einwanderer noch beherrscht war, immer mehr verloren ging. Der Reichtum an noch ungenutztem fruchtbarem Land hatte zur Folge, daß Raubbau getrieben wurde und kurzfristige Pachtverträge abgeschlossen wurden. Der amerikanische Farmer war, wenn er nicht aus deutschem oder nordischem Bauernblut stammte, Profitjäger geworden; der ungeheure Konkurrenzdruck zwang ihn, Boden und Wald rücksichtslos auszunutzen, und so trat die „Tragödie des amerikanischen Bodens“ ein, die erst jetzt, und zwar auch nur teilweise, erkannt wird. Infolge der Abholzung ist — das haben sogar amtliche Einzeluntersuchungen nachgewiesen — der einst so fruchtbare Boden ausgeaugt und weggewaschen worden. Man berechnet, daß infolge der Heftigkeit der Regengüsse etwa die Hälfte alles amerikanischen Bodens weggewaschen ist, und ähnlich verhält es sich mit den Bodenverwehungen, die geradezu katastrophale Formen angenommen haben. Unter solchen Umständen wird es verständlich, daß selbst im sogenannten Lande des Überflusses nach amtlichen Untersuchungen ein Drittel der Bevölkerung nicht einmal 5 Cents, das sind nach deutschem Gelde rund 10 Pfennig, für eine Mahlzeit ausgeben kann. Die Wirkungen auf die Rasse lassen sich ausmalen. In einem Lande, wo die zwölf reichsten Familien nach einem Bericht des Neuporter Börsenomitees Vermögen von 625 Millionen Dollar (Ford) bis zu Den Dukes, die immerhin noch 54 Millionen besitzen, errafft haben, ist eine solche Tatsache wirklich nicht mit den üblichen Begriffen Freiheit und Demokratie zu vereinbaren, von dem Niedergang der Rassenqualität ganz abgesehen. Jedenfalls ist Amerika heute kein Schmelztiegel der Rassen mehr.



Se 115, das Heinkel-See-Mehrzweckflugzeug, startet zum befohlenen Auftrag. (Atlantic-Re., Zander-Multiplex-K.)

Was geschah in den 22 Sekunden?

200 Zeugen schildern eine Szene / Zwischenfall im Tanzsaal als Experiment

Philadelphia, Ende Februar

Inwieweit kann man sich auf seine Augen verlassen? Es ist wiederholt festgestellt worden, wie sehr die Aussagen von Augenzeugen beispielsweise bei einem Verkehrsunfall voneinander abweichen, ja, sogar sich widersprechen. Ein Experiment, das man anlässlich einer Tagung des psychologischen Kongresses in Philadelphia vorgenommen hat, um die Beobachtungsgabe und das Erinnerungsvermögen der Menschen einer wissenschaftlichen Untersuchung zu unterziehen, war in dieser Hinsicht sehr aufschlussreich. Zur selben Zeit, als der Kongress tagte, fand in einem nahegelegenen Saal eine Ballveranstaltung statt. Da spielte sich plötzlich mitten unter den zahlreichen Gästen eine seltsame Szene ab. Mitten auf das Tanzparkett stürzte in höchster Erregung ein buntgekleideter Clown, der von einem schwarzgekleideten Neger mit einem Revolver verfolgt wurde. Während sich die Tänzer angstvoll in die Ecken drängten, erreichte der Neger den Clown, und es entspann sich ein kurzes Handgemenge, in dessen Verlauf der Clown schreiend zu Boden stürzte. Der Neger sprang auf den Liegenden zu, gab einen Schuß aus seiner Pistole ab, worauf die beiden eilig aus dem Saal liefen. Der ganze Vorgang hatte sich in genau 22 Sekunden abgespielt, und nun hat man zweihundert Anwesende, sofort einen schriftlichen Bericht des Gesehenen niederzulegen, da man die Angaben der Augenzeugen für eine sicherlich stattfindende gerichtliche Untersuchung benötigte.

Das war freilich eine kleine Lüge — die Gerichte hatten mit dem Vorfall, der zuvor sorgsam einstudiert und von zwei Artisten zur Vorführung gebracht wurde, nicht das Geringste zu tun. Wohl aber interessierte sich der psychologische Kongress außerordentlich für die Augenzeugenberichte, nachdem man ja schon bei den Proben festzustellen Gelegenheit hatte, wie sich der Vorgang tatsächlich abspielen werde. Ueberdies hatte man die Scharredenszene unauffällig gefilmt. Die Prüfung der 200 Augenzeugenberichte gestaltete sich außerordentlich interessant. Von 200 Anwesenden hatten nämlich nur 7 Beobachter die Szene tatsächlich genau so gesehen, wie sie sich abgewickelt hatte. Alle anderen Aussagen enthielten, obwohl sie unmittelbar nach dem Zwischenfall niedergeschrieben wurden,

Fehler, zum Teil sogar ganz schwerwiegende, den Vorgang völlig verdrehende und entstehende Irrtümer. Man hatte die tollsten Dinge gesehen, die sich niemals abgespielt hatten, über 20 Berichte enthielten sogar mehr Unwahrheiten als Wahrheiten, während im Durchschnitt etwa 30 bis 40 Prozent des Berichtes ganz einfach „erdbietet“ worden waren, wobei freilich die Verfasser des guten Glaubens waren, das von ihnen Geschilderte tatsächlich gesehen zu haben.

Schon die Zeitangaben differierten in den einzelnen Berichten bis zu einer Stunde. Die Dauer des Zwischenfalls wurde vielfach mit „5 bis 10 Minuten“ angegeben. Zahlreiche Zuschauer versicherten, daß der Neger nackt gewesen sei, während man den Clown mehrfach als eine junge Frau bezeichnete. Obwohl nur ein Schuß gefallen war, berichtete man über 6 bis 8 Schüsse, ja, man schilderte sogar einen regelrechten Kugelwechsel zwischen den Kämpfenden, in dessen Verlauf angeblich der Clown schwer verletzt und auf einer Bahre hinausgetragen worden sei. Andere hatten gesehen, daß der Clown mit gefesselten Händen in den Saal stürzte und daß der Neger ein Messer zwischen den Zähnen trug. Worte wurden aufnotiert, die niemals gefallen sind. Während in Wirklichkeit die ganze Szene nur von dem Schrei des Clowns „Zu Hilfe“ begleitet war, hat man ihn in den Berichten Sätze wie „Er will mich ermorden!“ oder „Hilf meiner Frau und meinen Kindern!“ sagen lassen. Daß die beiden Spieler der Episode völlig unverletzt geblieben sind, haben von 200 Zuschauern nur sieben gesehen.

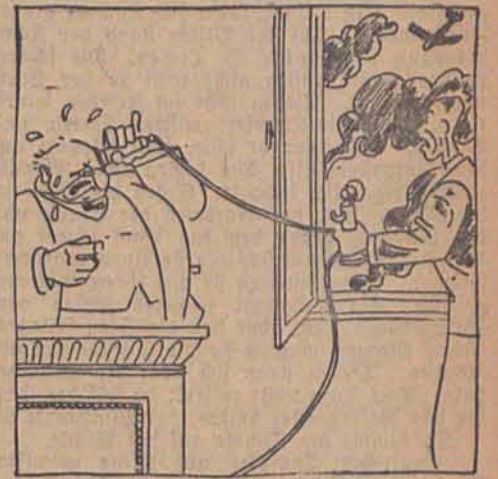
Obduktion abgesagt — der Tote lebt

Prag. In Unter-Auffest bei Leitomischl trug sich eine merkwürdige Begebenheit zu. Der dortige Bürger Anton Bulda hatte, da er an einer schweren Krankheit litt, in selbstmörderischer Absicht ein großes Quantum Eijol ausgetrunken. Da er kein Lebenszeichen von sich gab, wurde die gerichtliche Öffnung der Leiche angeordnet. Der obduzierende Arzt hatte sich bereits auf den Weg begeben. Wie groß war sein Erstaunen, als man ihm bei der Ankunft im Dorfe mitteilte, daß die Obduktion überflüssig sei, da der „Tote“ inzwischen wieder zum Leben erwacht sei.

Unsere Karikaturisten

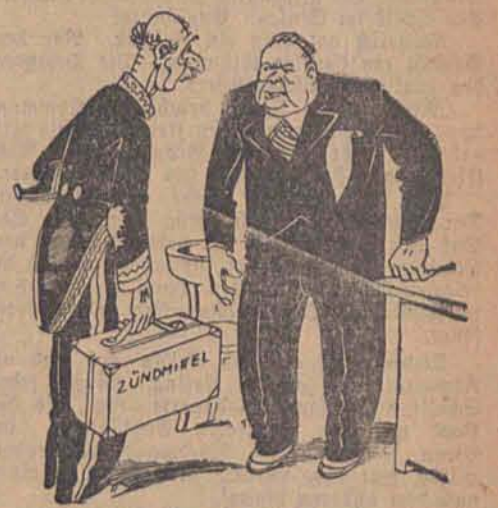
sehen so die letzten Ereignisse:

Olaf Iversen:



— Goddam, Mr. Hill, halten Sie das Telephon doch besser zum Fenster hinaus, damit man die Bombenexplosionen hört — Ich telefoniere mit den Vereinigten Staaten.

Kraft:



Heimkehr aus Bukarest „Nun, haben Sie sie hineingelegt?“ „Nein, Sir, — sie haben mich hinausgelegt.“

Höfker:



Es schmerzt, nimmt man zum Landungssitz als Fallschirmträger Stiefelspitzen.

Bock:



Mister Halifax in USA. „Du lieber Himmel, das kommt mir nun allerdings eher wie ein Verhör vor.“

4 Zeichnungen: Dehnen-Dienst

Der verschwundene Brautschleier

Mitode (Harz). Ein junges Paar wollte in den Stand der Ehe eintreten. Am Hochzeitsmorgen jedoch gab es im Hause der Braut große Aufregung: Der Brautschleier, der sorgfältig in der Kommode aufbewahrt wurde, war verschwunden. Ein fieberhaftes Suchen begann: Vergeblich! Er konnte nicht gefunden werden. Es war nicht so leicht, schnell einen anderen Schleier zu beschaffen, aber schließlich konnte das Brautpaar doch noch würdig geschmückt den Weg zur Kirche antreten. Man vermutet, daß einer der Polterabendgäste am Abend zuvor den Schleier gestohlen hat, wobei fraglich ist, ob es sich um einen schlechten Polterabendgänger oder um die von Reid diffamierte Handlung eines (oder einer?) „Abgebligten“ handelt.

*) Vgl. den Artikel „Die Vereinigten Staaten ein brüchiger Schmelztiegel“ in Nr. 56 vom 25. Februar (S. 5) der LZ.



Fräulein Briefträgerin — auch in Italien in vielen Stellen hat auch die italienische Frau die Arbeitsplätze der Männer, die an der Front stehen, eingenommen. In der Mailänder Postverwaltung arbeiten jetzt Frauen als Briefträgerinnen.

(Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Sein einziger Sohn / Eine Erzählung aus dem Seekrieg von Alexander v. Thayer

Das Vorpöstenboot war nun schon vier Tage auf See. Ein kleiner, kaum 400 Tonnen großer Fischdampfer. Auf der Brücke stand der Kommandant, Leutnant z. S. Tieden. Die schneeweißen Haare passen nicht recht zu der Leutnantsuniform. Tieden fuhr im Frieden seinen kleinen Passagierdampfer zwischen Stettin und Sahnitz. Jetzt war er schon fünf Monate auf dem Vorpöstenboot. Die letzten zwei Monate zählten eigentlich doppelt. Gegen die Küste zu die Minenfelder, von Nordwest der Sturm und der Seegang, gegen den das Boot schwer ankämpfte! Manchmal sichtigten sie einen englischen Zerstörer. Dann feuerten sie mit ihrem Abwehrgeschütz. Ein verdammt schweres Zielen vom schlingenden Deck, über das die Seen schlugen. Jeden Morgen mußten sie die Eisklumpen abschlagen. Tieden strich sich über die Bartstopfen. Drei Tage nicht rasiert; da soll der Heutner das Rasiermesser halten, bei Windstärke 8.

Da kommt der Funker auf die Brücke. „Englischer Dampfer auf Mine gelaufen. Fünfzehn Meilen nordöstlich von uns...“ Tieden gab Befehl. Das Vorpöstenboot drehte schwer gegen die anlaufende See. Es trachte und ächzte in allen Spanten. Manchmal bockte es auf, dann senkte es sich wieder weich in das nächste Wellental.

Nach einer halben Stunde sichtigten sie ein Blaufeuergeschütz, das gegenständig in der Nacht flackerte. Ein Schiff im Sinnen. Engländer! Natürlich am Bug ein Geschütz. Vor dem Geschütz ein dunkler Klumpen. Die Besatzung des englischen Fischdampfers. „Reitungsboot klar!“ befahl der Kommandant. „Sie wollen also den kleinen Fiedje mitnehmen?“ Er zog die Brauen hoch. Aber Fiedje hatte sich freiwillig ins Boot gemeldet. Das Rettungsboot wurde ausgeschwungen. Der Dampfer legte sich schräg gegen die See. Das Boot kam gut ab. Er beleuchtete mit dem Scheinwerfer das Wasser; sie sahen, wie sich die Riemer hoben und senkten. Dann verschwand es im Finsternen. Drüben schwenkten sie ein Blaufeuergeschütz.

Tieden ging auf der Brücke auf und ab. Klammerte sich an die Reling. Mühte jeden Schritt erklämpfen. Es dauerte lange, bis das Boot mit den geretteten Engländern kam. Wenn es gegen die Bordwand geschleudert würde, war alles vorbei. Nun zogen sie einen nach dem anderen hinauf.

Später kam Lürs auf die Brücke hinauf, der Steuermann. „Der Fiedje ist gelbes. Drüben, als wir rangingen. Haben alles versucht, Herr Leutnant. Keine, Ring, nichts zu wollen.“ Tieden zog die Brauen zusammen. „Ihr kommt ohne Fiedje? Keun Engländer gerettet und Fiedje verloren. Schlimm, Steuermann. Habt alle eure Pflöcke getan. Ist Seemannslos. Sperrt die Leute unter Deck. Ich kann nicht die Freimache ohne Schlaf lassen, um die Gefangenen zu bewachen.“

„Die Leute erzählen, die Engländer hätten auf einen Flieger geschossen, der mit havariertem Motor aufs Wasser gehen mußte.“ „Einen Flieger, sagen Sie, Steuermann? Und auf dem Wasser? Bei dieser Nacht?“ Da kam auch schon ein Mann aus der kleinen Funkbude, die hinter dem Kartenhaus lag. „Flugzeug gibt Nothsignale. Treibt beschädigt auf dem Wasser. Ist im Sinnen. Schlauchboot geschossen.“

„Haben Sie die Nummer?“ fragte der Kommandant. Der Matrose reichte ihm den Zettel. Tieden wurde erschrocken. Er dachte an den Brief, den ihm sein Junge geschrieben hatte. Wie er sich freute, auf das neue, große Flugzeug zu kommen. „Außerste Kraft voraus! Kurs West!“ be-

fuhr er. Die Seen kamen jetzt mehr von Steuerbord. Schlagen trachend über das Deck. Nach einer halben Stunde befahl der Kommandant, Signale zu geben. Die Sirene setzte an, lang, kurz, lang. Ihr Geheul klang schaurig in die Nacht hinaus. Dann warteten sie auf Antwort. Tieden klammerte sich ans Geländer, mit allen seinen Gedanken war er bei seinem Sohn.

„Reuchtrakteten!“ befahl er nach einer Weile. „Keine Antwort von der Funkenbude?“ „Seht müßen wir auf der angegebenen Stelle sein?“ Wieder gestellte die Sirene durch die Nacht. Huiii, huiii, huiii! Die Reuchtrakteten prasselten, wenn sie zerplatzten und niedergingen. Die Zeit verging. Sie sahen Tieden zu

Frankfurt und sein Götterdroppe

Luftig und einladend schwanft über den kleinen Kneipen und Wirtschaften in den schmalen, winkligen Gassen der Frankfurter Altstadt, vornehmlich aber auch in Sachsenhausen, dem „Drip-der-Bach“ der Frankfurter, der „Grüne Kranz“. Und jeder wachste Bürger der ehemals freien Reichsstadt fühlt beim Anblick dieses geheimnisvollen Zeichens, dessen Willenshaft und Deutung nur er kennt, sein Herz im patriotischen Stolz höher schlagen. Denn dieser sonst so unscheinbare kleine Kranz aus grünen Tannenzweigen — er zeigt ihm an, wo es sein „Stöfche“ gibt, seinen „Götterdroppe“.

Dieser „Götterdroppe“ — sein Sinn sei hier zuerst gedeutet — ist der golden fließende Frankfurter Apfelwein. So hat ihn vor gerade achtzig Jahren Friedrich Stolze gekauft, der Frankfurter Mundart- und Heimatdichter. Er heißt nicht nur so — er ist es auch wirklich: ein wahrer „Tropfen der Götter“.

Der Kranz ist Wegweiser zu diesem goldenen Saft. Er ist Pfortener über dem schmalen, niedrigen Eingang, durch den man hineingelangt ins Heiligum einer echten Frankfurter-Sachsenhäuser Apfelweinstube. Der Kranz zeigt an, daß sich irgendwo am Ende des dunklen Ganges eine Stube befindet mit blank geschwerten Tischen, die sich in langer Reihe an den drei Wänden hinziehen, und daß auf den Wandbänken Menschen sitzen, die beim „Stöfche“ die Sorgen des Tages vergessen wollen.

Ein Fremder, der durch Sachsenhausens kleine Straßen ginge, würde diese sorglosen Stätten auch mit Hilfe des Kranzes nur schwerlich finden. Auch wenn unter dem Kranz ein kleines vermitteltes Schild hängt. Die Inschriften kann der Fremdling nur selten enträtseln. Da steht zum Beispiel „Zum Niemeloch“ oder „Zum Kanonesteppel“ — in Sachsenhausen gibt es eine weite Auswahl dieser rätselhaften uralt Frankfurter mundartlichen Stübchen. Ein Fremdling steht vor diesen Namen wie der Dohs vorm Scheunentor. Darum sei auch jedem geraten, der einmal vom „Ausland“ — vom Blickpunkt des Frankfurters aus betrachtet, ist das alles Land, was hinter einem Umkreis von 200 Kilometern um Frankfurt liegt — in die Apfelweinstadt am Main kommt und ihr feuchtes nächtliches Leben kennenlernen möchte, sich vorher einen Einheimischen als Freund und Führer anzuschaffen, ehe er seine Entdeckungsreise antritt.

Nicht etwa, weil ihm vielleicht in diesen Winkeln etwas passieren könnte. Vielleicht nicht. Es gibt wohl keinen gemütlicheren Menschen

waren. Hart und unerbittlich klang sein Befehl: Boot zurückrufen... Der Steuermann gab mit dem Dampfheuler das befohlene Signal. Wenige Minuten später lag das Boot unter der Bordwand. Es wurde an Deck genommen. „Nichts gesehen“, meldete der Steuermann. „Waren bloß treisende Wradteile.“

„Kurs Ost zu Nord!“ befahl der Kommandant. „Maschine halbe Fahrt voraus. Langsam drehen.“ Während der kleine Dampfer sich wieder zitternd in Bewegung setzte, ging Tieden ins Kartenthaus, wo das Logbuch auf der Karte der Nordsee lag. Dann schrieb er: „18. Januar, Nothsignale von eigenem Flugzeug empfangen. Trotz angegebener Position nichts gefunden. Flugzeug muß gesunken sein. Flugzeugführer war Hans Tieden, mein einziger Junge...“

Als das Vorpöstenboot in den Hafen dampfte, kam Steuermann Lürs auf die Brücke. „Die Gefangenen müßten sich bei Herrn Leutnant begeben.“ Tieden hieb mit der Faust auf die harte, eiserne Reling. „Wir haben einen Mann bei der Rettung verloren. Ich will sie nicht sehen. Sie haben als Fischdampfer auf unser Flugzeug geschossen. Machen Sie, daß Sie mit den Engländern so rasch als möglich von Bord kommen.“

Wie lange noch? „Nacht, wie lange bist du schon mit Mutti verheiratet?“ — „Sechs Jahre, mein Junge.“ „Und wie lange müßt du noch?“

Komplizierte Sache Er: „Ach, Fräulein, mir fehlt der Ausbruch für den Eindruck, den Sie auf mich machten.“ Sie: „Leider auch die Einsicht über die Aussicht, die Sie bei mir haben!“

Sehr verdächtig! Frau: „Du, Josef, da steht in da Zeitung drinna, daß a jeda Münchna im Jahr 108 Maß Bier trinkt und du faußt dir allaweil bloß am Sonntag a Maß. Josef, i moan, du faußt heimlich!“

Büchertisch Hellmuth Unger: Unvergänglich es Erbe. Das Lebenswerk Emil von Behring's. Gerhard Stalling Verlagshandlung, Oldenburg i. D. Berlin. — Aus Anlaß der 50jährigen Wiederkehr der Entdeckung der Diphtherieerum, durch das Millionen Kinder in der ganzen Welt vor einem frühen Tod bewahrt wurden, erschien das vorliegende Buch. Es hat den Arzt Hellmuth Unger zum Verfasser, dem wir auch den Roman „Robert Koch“ verdanken, nach dem der bekannte Film gedreht wurde, der Leben und Werk des großen deutschen Forschers Emil von Behring lebendig und frisch geschrieben. Es vermittelt, soviel wie ein Roman, in eindringlicher Weise gute Kenntnisse über den großen Mediziner, dem die Welt außer dem Diphtherieerum auch noch das Tetanus-Antitoxin verdankt, das Tausende von Soldaten im Weltkrieg und auch jetzt wieder vor dem Wundstarrkrampf bewahrt.

Adolf Kargol

Wo Wind und Wetterwüten, schützen schon 2 Rheila mehrmals täglich In Apotheken und Drogerien a 50 u. l. — Werner E. Hecht

ständig schiebt er das Geld auf den Tisch, steckt die Ringe in die Tasche und sie gehen wieder. Westwärts geht die Fahrt weiter. Dann hält der Zug in der kleinen Station.

„So, Vater, da wärn wir also!“ — Der Simon spürt sein Herz bis zum Hals hinauf klopfen, fast ist ihm, als wölk es bei dem Halsbündel herausdrängen.

„So, alsdann, da wärn wir jetzt“, sagt der Georg Stammer und steint bedächtig aus dem Zug. Mit einem Satz ist der Simon ihm nach. Dann schaut er sich auf dem Bahnhof um.

„Barbel...!“ Aber er bleibt etwas scheu vor ihr stehen, reicht ihr nur die Hand hin. Die Red hat es ihm verschlagen vor Aufregung. Schön ist das Mädchen, prachtvoll schön! Sogar den Georg Stammer packt es. Weiß Gott, er begreift den Jungen, weiß Gott, für die könnt man schon eine Dummheit machen. Und es ist vielleicht gar keine Dummheit, sich so eine Frau auf den Hof zu holen. Die ist anderes Blut als daheim! Das sieht der Stammerbauer auf den ersten Blick.

Da steht sie also vor ihnen. Groß und stattlich, nicht um vieles kleiner als der Simon selber ist. Blüht in den dunklen Augen und die Wangen glühend. Sie reicht jetzt dem Vater ihre Hand, die sie aus dem umklammernden Griff des Simon lachte freimacht.

Schule Reichsziele Der Reichsunterrichtsbehörden... Abkommen... Es... aufgabenfreie... uneingeschränkt... an den... tagen Schula... nicht gestell... freie Nachm... mehrere Sa... dene Tage... werden vorbe... für Studien... von der Schu... in jedem Bi... rungen der... sen einer S... den. Den U... lungenlehrgän... ist im Regel... der Leistung... reichend ist... chen werden... der 8. Klasse... bild auf die... sondere Kon... langt werden... reichendem B... sie den An... Beanspruchu... gen. Bei 1... Leistungsstär... zuehungsber... welche Dauer... Dienst beant... der Leistung... gendliche... nicht austre... Beurlobung... des Schulab... ten beantra... laubszeit ist... eine weitere... oder nicht... der Erwart... Abkommen... Erziehung... Jugend gef... Schule erh... ziehungsber...

Mutti Heute n... Multitrops... Rathaus auf... Marf

Die lehr... für die... lichen M... So schre...

W... du... m

W... du... m

W... du... m

W... du... m

W... du... m

W... du... m

W... du... m

W... du... m

W... du... m

Donnerstag
Schule
Reichsziele
Der Reichsunterrichtsbehörden...
Abkommen...
Es...
aufgabenfreie...
uneingeschränkt...
an den...
tagen Schula...
nicht gestell...
freie Nachm...
mehrere Sa...
dene Tage...
werden vorbe...
für Studien...
von der Schu...
in jedem Bi...
rungen der...
sen einer S...
den. Den U...
lungenlehrgän...
ist im Regel...
der Leistung...
reichend ist...
chen werden...
der 8. Klasse...
bild auf die...
sondere Kon...
langt werden...
reichendem B...
sie den An...
Beanspruchu...
gen. Bei 1...
Leistungsstär...
zuehungsber...
welche Dauer...
Dienst beant...
der Leistung...
gendliche...
nicht austre...
Beurlobung...
des Schulab...
ten beantra...
laubszeit ist...
eine weitere...
oder nicht...
der Erwart...
Abkommen...
Erziehung...
Jugend gef...
Schule erh...
ziehungsber...

Wetterleuchten mit Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND

4. Fortsetzung.

„Wartet es ab, Mhntn...“ Ist der Bursch oder Zuersticht. Er will in dieser Abschiedsunde keine unguete Zeit aufkommen lassen zwischen sich und der Großmutter. Verhältnlich ist die Bewegung, mit der er ihr jetzt die Hand hinreckt, weicher als er beabsichtigt die Stimme, mit der er bittet:

„Macht es ihr leicht, Mhnd, wenn sie kommt!“

„An mir soll's nit liegen“, verspricht sie widerwillig und mit Zögern. Dabei zieht sie ihre Hand aus der seinen. Reicht sie dem Sohn. Hart und dürr greifen sich die Finger der Alten an. Mehr Gerippe schon als Hand. Aber noch umschließt der Drud die Hände der Männer eisen, noch wohnt tiefe Kraft in den mageren Greisinnenhänden.

Sie läßt sie knapp an sich vorbeitreten, bleibt aufrecht stehen und schaut den beiden Männern nach, wie sie jetzt über den Berg hinuntergehen. Gleichmäßig im Schritt, klingen die Tritte auf, fast eben sind die Gestalten einander, ein wenig gebückt nur der Vater und eckiges noch aufrechter der Sohn. Wird ihn auch langsam beugen das Leben, beugt alle. — Stammerleut. — Hellblond das Haar und breit die Schultern.

Kopf zu zerbrechen; denn es wird jeder an den Platz geschoben, der ihm vorbestimmt ist, mag er auch, soviel er immer will und kann, in eine andere Richtung schauen; schnell dreht es ihn dann doch so, wie es sein muß.

Wird wohl so sein müssen, daß er heut da in dem Zug sitzt und weit fort aus dem Ennstal fährt, wird wohl so sein müssen, daß fremdes Blut auf den Hof kommt, der sich die Frauen durch Generationen hin immer aus der Gegend oben geholt hat. War die Mutter aus der Gegend, die Frau aus der Ramsau, wird halt schon so sein müssen, daß die Sohnfrau aus der unteren Steiermark stammt. Hauptsach nur, daß sie ein rechtschaffener Mensch ist. Und aus diesem Gedanken heraus sagt er, dabei sind sie schon gut über Selztal hinaus:

„Bua, Hauptsach is, daß sie rechtschaffen ist, deine Barbel!“

„Ja. Das is sie, Vater“, sagt der Bursch, und es klingt so ruhig und sicher, daß der Vater dazu nur mit dem Kopf nickt.

„Wennst es so sagst!“

„Wirft sie ja sehen, Vater.“ Es klingt viel Stolz mit bei dem Wort.

In Graz müssen sie umsteigen. Haben Zeit, sich ein wenig die Füße zu vertreten. Schwer klingen die Tritte der berggewohnten Männer auf dem harten Pflaster der Stadt. Umweit vom Bahnhof kauft der Simon die Ringe. Umständlich schiebt er seinen zur Probe auf den Finger. Jäh geht es, dann aber sitzt er fest. Ungewohnt glänzt der Goldreifen an der verarbeiteten Hand, ungewohnt auch drückt er.

Er streift ihn wieder ab, so als wölk er gedankenschwer etwas sagen, schaut er zum Vater auf, aber der Zurewerter hindert ihn am Wort. Es geht keinen Dritten etwas an, daß der Simon meint, man sollt in so einer Stunde einen kurzen Blick in die Zukunft tun können; zu sehen, was der Ring wohl bringen möcht... Um-

Schule und Hitler-Jugend

Schule und Hitler-Jugend Reichserziehungsminister gibt Anweisungen Der Reichserziehungsminister hat den Unterrichtsbehörden Ausführungsanweisungen zum Abkommen über Schule und Hitler-Jugend zugeteilt. Es ist darauf zu achten, daß die schulaufgabenfreien Nachmittage der HJ. tatsächlich uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Es dürfen an den Tagen mit aufgabenfreien Nachmittagen Schulaufgaben für den nächsten Schultag nicht gestellt werden. Der zweite aufgabenfreie Nachmittag kann auf Wunsch der HJ. für mehrere Schulen desselben Ortes auf verschiedene Tage festgelegt werden. Ferienfahrten werden vorbehaltlich der besonderen Richtlinien für Studienfahrten und Schülerauslandsreisen von der Schule nicht mehr veranstaltet. Für die in jedem Vierteljahr vorgesehenen Lehrwanderungen der Schule soll möglichst für alle Klassen einer Schule der gleiche Tag festgelegt werden. Den Urlaubsanträgen für Führerschulungslehrgänge und Wehertüchtigungslehrgänge ist im Regelfall stattzugeben, es sei denn, daß der Leistungsstand des Jugendlichen so unzureichend ist, daß die Lücke nicht wieder ausgeglichen werden kann. Von den Jugendlichen in der 8. Klasse der höheren Schulen muß im Hinblick auf die Verkürzung der Schulzeit eine besondere Konzentration auf die Schularbeit verlangt werden. Von den Jugendlichen mit ausstreichendem Leistungsstand wird erwartet, daß sie den Anforderungen der Schule neben der Beanspruchung durch den HJ.-Dienst entsprechen. Bei Jugendlichen mit unzureichendem Leistungsstand ist im Benehmen mit den Erziehungsbeauftragten zu prüfen, ob und für welche Dauer eine Beurteilung vom HJ.-Dienst beantragt werden muß. Ein unzureichender Leistungsstand liegt vor, wenn der Jugendliche in einem oder mehreren Fächern nicht ausreichende Leistungen aufweist. Die Beurteilung kann zu jeder Zeit nach Beginn des Schuljahres bis zur Dauer von drei Monaten beantragt werden. Vor Ablauf der Urlaubszeit ist zu prüfen, ob der Leistungsstand eine weitere Beurteilung erforderlich macht oder nicht. Der Reichserziehungsminister gibt der Erwartung Ausdruck, daß durch das neue Abkommen das Bewußtsein der Einheit der Erziehung in Elternhaus, Schule und Hitler-Jugend gestärkt, die Leistungsfähigkeit der Schule erhöht und Überschneidungen der Erziehungsbereiche vermieden werden.

Standkonzert

Musikkorps der Schutzpolizei spielt Heute von 11 bis 12 Uhr konzertiert das Musikkorps der Schutzpolizei vor dem alten Rathaus auf dem Deutschlandplatz.

Marsch Deutscher Jugend in die Zukunft



Die letzte Woche stand in unserer Stadt unter dem Zeichen der Werbung der zehnjährigen für die Hitlerjugend. Auch der „Bund Deutscher Mädel“ hat sich an alle zehnjährigen deutschen Mädel gewandt, und viele Neuaufnahmen sind in den letzten Tagen vollzogen worden. So schreiten heute auch unsere deutschen Mädel frohen Herzens in die deutsche Zukunft. (Aufnahme: Ostlandbild)

Schöpfer und Kündler deutscher Größe

Köpfe berühmter Männer von Heinrich dem Löwen bis zu Adolf Hitler

Kaum ein Volk der Erde kann auf den Gebieten der Malerei, Dichtkunst, Musik, Strategie und Staatskunst so viele bedeutende Männer aufweisen wie das deutsche. Ihre Namen haben nicht nur im eigenen Volke Klang und Beständigkeit, sie sind darüber hinaus Ewigkeitswerte für die ganze Welt. Diese Männer waren nicht alle mit Glücksgütern begünstigt, die meisten stammten sogar aus recht bescheidenen Verhältnissen, kannten die Sorge von Krankheit auf und errangen dennoch durch ihre Leistung und durch ihr Leben den Lorbeer der Unvergänglichkeit. Sie stehen heute noch in den Herzen des ganzen Volkes als leuchtende Beispiele des letzten Einflusses ihrer Person für das Wohl und die Größe des deutschen Volkes.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das durch seine Abzeichen schon manchen kulturellen Tat vollbracht hat, wählte für seine 6. Reichsstraßensammlung, die am 1. und 2. März 1941 von den Gliederungen der Partei, SA, SS, NSKK und NS-Kriegertorps durchgeführt wird, eine Serie von 20 verschiedenfarbigen Glasplaketten, auf denen Köpfe von berühmten deutschen Männern eingeprägt sind. Sie sehen wie schön geschnittene Gemmen aus, und es war auch die Meisterhand des Münchener Professorens Klein, die ihnen besetztes Leben verlieh. In der Heimat der edlen böhmischen Gläser, im Gablonzer Kreis, wurden diese prachtvollen Abzeichen geprägt und geschliffen, sauber, Stück für Stück. Nicht weniger als 46 1/2 Millionen Plaketten werden an den beiden ersten Märztagen im ganzen Großdeutschen Reich von den Männern der Parteigliederungen angeboten werden.

Wissen wir denn überhaupt genug von jenen Männern, deren Bildnisse wir am 1. und 2. März tragen werden? Sind uns Albrecht Dürer und der jüngere Holbein wirklich schon vertraut genug, daß sie uns zu feststehenden Begriffen in der deutschen Malerei geworden sind? Es lohnt sich wahrlich, den Kampf dieser Männer um ihre Gestalt in der Heimat näher kennenzulernen. Sie dienten ihrer Kunst bis zum letzten Atemzug. So erzählt man vom alten Menzel, daß er ein Jahr zuvor gemalt hatte. Er betrachtete es so genau, daß die Gäste meinten, er prüfe jedes Pinselstrich. Endlich gab er das Bild zurück mit den Worten: „Ich sehe, daß ich in dem letzten Jahr doch noch eine Menge gelernt habe.“

Noch einen vierten Maler finden wir unter den Plaketten — Franz von Lenbach, den Schöpfer des bekannten Bismarck-Bildes.

Unter den fünf Musikern, deren Köpfe auf

den Abzeichen zu sehen sind, ist wohl keiner von den Härten des Lebenskampfes verschont geblieben. Johann Sebastian Bach, der Meister unvergänglicher schöner Kantaten, Fugen und Präludien, hatte für 20 Kinder zu sorgen; Wolfgang Amadeus Mozart, das sonnige Salzburger Kind, hat trotz seiner Opern-Symphonien, Serenaden und Konzerte mit den drückendsten Daseinsorgen zu kämpfen gehabt; noch weniger war sein berühmter Schüler, Ludwig van Beethoven, der die klassische Instrumentalmusik bis zur Vollendung meiste, von den widrigen Wechselfällen des Schicksals verschont geblieben. Sein Zeitgenosse



Franz Schubert stammte aus einer kinderreichen Familie, und es fehlte ihm oft am Notwendigen. Der Meister des deutschen Liedes lebte von der Mühseligkeit seiner Wiener Freunde. Ebenso mußte auch Richard Wagner schwere und bittere Jahre der Armut und des Exils auf sich nehmen, ehe er sich seinen Platz erkämpfte. Von ihm erzählt man sich, daß er einem Engländer, der in einer Züricher Weinstube auf die mißglückte 1848er Revolution in Deutschland anspielte und dabei die Worte brauchte: „Es geschieht den Deutschen schon recht, sie sind ja nur ein Barbarenvolk ohne jegliche Kultur!“, eine scharfe und schlagende Antwort gab: „Was die Deutschen ohne Kultur? Habt ihr Hände und Händel vergessen? Ihr Engländer habt erst durch sie eine leise Ahnung von Musik bekommen. Ohne sie würdet ihr höchstens auf Ochsenhörnern blasen können!“ Das war das Bekenntnis eines deutschen Musikers zu Deutschland, obwohl Richard Wagner damals im Exil leben mußte.

Johann Wolfgang von Goethe war einer von den wenigen, denen das Schicksal alle Wege ebnete. Doch auch dieser schöpferische Geist von gigantischen Ausmaßen war ein strenger Kritiker an seinen Werken. Friedrich von Schiller, dessen kämpferischer und aufwärtsstürmender Geist uns heute mehr denn je anpricht, starb mit 46 Jahren, weil sein von Entbehrungen geschwächter Körper einer ersten Lungenentzündung nicht gewachsen war. Trotzdem war in diesem schwachen Körper eine unbändige

Energie tätig, die den Todfranken immer wieder an den Schreibtisch führte. Der Ostpreuße Immanuel Kant beschließt die Reihe der Dichter und Denker. Ihnen folgen Männer der Feldherrnkunst und Staatslenkung, Heinrich der Römische und Prinz Eugen, des Reiches berühmter Marschall, dann Preußens unvergesslicher König, Friedrich der Große. Er war Staatsmann, Feldherr, Musiker und Philosoph. Er gilt nicht nur als Reiter Preußens, er gilt auch als der aufgeschlossenste und geistreichste Mensch seiner Zeit. Welch seiner Spott liegt in der folgenden kleinen Anekdote: „Ein schlesischer Graf richtete eines Tages an den König ein Schreiben, daß er, um die Erbchaft Schladeuwerth antreten zu können, zum katholischen Glauben übergetreten sei.“ Der König antwortete ihm: „Viele Wege führen zum Himmelreich. Euer Lieben haben den über Schladeuwerth gewählt. Ich wünsche eine glückliche Reise!“

Wir treffen dann unter den Feldherren den Marschall Bismarck, Grafen Lebered von Blücher, und Helmuth von Moltke, den geistigen Vater der großen Feldpläne von 1864 bis 1870/71. Auch der Freiherr vom Stein, der Preußens organisierte und auch in der Verbannung für sein Vaterland arbeitete, darf in dieser Reihe nicht fehlen. Otto von Bismarck, der Schmied des Zweiten Reiches, der Staatsmann, der Österreich schlug, um das deutsche Volk zu einigen, steht als gewaltigste Staatsmännliche Erscheinung des vergangenen Jahrhunderts vor unseren Augen.

Welche Zeit wäre wohl günstiger, sich wieder an die großen Männer der Nation zu erinnern, ihr Beispiel und ihre Taten jedem einzelnen Volksgenossen vor Augen zu halten, als die Gegenwart! Die Geschichte hat uns in einem Entscheidungskampf gestellt, der die friedliche Entwicklung für das kommende Jahrtausend sicherstellen wird. Jedermann muß seinen Platz, auf den er gestellt ist, gegen alle Gefahren behaupten. Die Zeit fordert ganze Männer.

So mögen uns die zwanzig Abzeichen mit Köpfen von berühmten Deutschen als Mahnung dienen, die Pflichten gegenüber unserem Volke niemals zu vernachlässigen und alles zu tun, was unserem Vaterlande in seinem Lebenskampf nützen kann, ungeachtet, wo wir stehen, ob mit der Waffe in der Hand oder in der Heimat.

Die Vorsehung hat uns einen Führer gegeben, dem wir unser ganzes Vertrauen und unsere grenzenlose Verehrung schenken. Wir wissen, daß er uns zum Siege und zu einem ruhmreichen Frieden führen wird. Dafür wollen wir uns alle einsehen, jeder mit seiner Person und mit allem seinen Können. Wir werden der Heimat helfen, daß sie so stark bleibt wie die Front. Und die Plakette unseres Führers, die wir neben den anderen besonders stolz tragen werden, wird uns ständig daran erinnern. H. Gaderer

Für das NSDAP. Die Ortsgruppe Friesenplatz veranstaltete auf ihrem Kameradschaftsabend eine Spendenansammlung für das NSDAP, die 272,15 RM ergab.

Luftschutz ist not

Eine Kundgebung des Reichsluftschutzbundes

Im überfüllten Saal des Amtsgerichts führte die 8. Reviergruppe des Reichsluftschutzbundes der Dienststelle Litzmannstadt eine Kundgebung durch. Als Redner des Abends war der an Erfahrungen reiche Leiter der Aufwändigkeitsstelle Litzmannstadt, Luftschutzführer Kleine, gewonnen worden. In packenden Worten führte der Redner den erschienenen Volksgenossen die Notwendigkeit des Luftschutzes anschaulich vor Augen. Ganz besonders unterstrich der Redner, daß auch das deutsche Ostgebiet nicht auf den Schutz gegen Luftangriffe verzichten könne und machte es den Anwesenden zur Pflicht, auch ihrerseits zum Schutz gegen feindliche Überfälle das ihre beizutragen.

Mit dem Gruß an den Führer und den Nationalhymnen fand die gutgelungene Veranstaltung ihr Ende.

Grundstücksteuer

Steuererklärung ausfüllen

Grundstückseigentümer, Hausverwalter oder Treuhänder erhalten von den Finanzämtern in nächster Zeit Vordrucke zur Abgabe von Grundsteuerklärungen für die ihnen gehörigen bzw. von ihnen verwalteten Grundstücke zugefickt. Die Grundsteuerklärungen sind nach dem Stande vom Dezember 1940 für jedes in Betracht kommende Grundstück auszufüllen und dem zuständigen Finanzamt zurückzureichen.

Neu-Schlesing

Leineweberbedienung in Litzmannstadt

Der von uns seinerzeit besprochene Beitrag in Band 5 des Jahrbuchs 1940 des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart „Auf des Ostens“ von Otto Heite: „Neu-Schlesing, eine deutsche Leineweberbedienung in Litzmannstadt“ ist jetzt auch als Sonderdruck (Preis 75 Rp.) erschienen. Der Beitrag ist auch für Sippensortierer interessant, weil er eine Ahnen-

liste des Richard Sitte und ein Einwohnerregister von Neu-Schlesing bringt. A. K.

Ordnung des Berufs des Steuerberaters. Der Reichsfinanzminister hat die Voraussetzungen für die Zulassung als Steuerberater festgelegt. Voraussetzungen sind politische Zuverlässigkeit und abgeschlossene Hochschulbildung oder eine gleichwertige Vorbildung. Der zukünftige Steuerberater muß dann mindestens drei Jahre lang auf dem Gebiet des Steuerwesens praktisch tätig sein, je zur Hälfte bei einem Steuerberater und bei einem Finanzamt. Nach diesem Vorbereitungsdiens folgt ein Abschlußlehrgang an einer Reichsfinanzschule, wo der Steuerberater-Anwärter die Steuerberater-Prüfung ablegen muß. Die Regelung gilt vom 1. April 1941 an.



Hitler-Jugend. Sämtliche Mitglieder der Fachgruppen, die an dem Gefolgschaftskampf nicht teilnehmen, melden sich am Donnerstag, dem 27. 2., um 18 Uhr in der Inspektionschule. Zu gleicher Zeit verammeln sich dort alle Führer des Bannes 663 (Gefolgschaft bzw. Fahnenträger).

Achtung! Fahnenträger. Alle Jungen, die im Bereich der Ortsgruppe Volkspart und Goldenau wohnen, treten am Donnerstag, dem 27. 2., Spinnstraße 121/23, 17 Uhr, zur Unterjuchung an. Erscheinen ist Pflicht!

Jugendhilfsstunde. Am Sonntag, dem 2. März, wird um 13 Uhr im Rahmen einer Jugendhilfsstunde für die Hitlerjugend und NSDAP. (einschließlich Jungvolk und NSM.) im Lichtspielhaus „Rialto“ der Film „Der Sieg im Westen“ gezeigt. Kartenverkauf an der Kasse des Lichtspielhauses „Rialto“ vor Beginn der Vorstellung.

NS. Reichstriegebund, Kameradschaft III, Litzmannstadt Mitte, Sonnabend, den 1. März d. J., 19.15 Uhr, treten die Kameraden in Uniform im Helenenhof, am Sonntag, den 2. März d. J., um 9.15 Uhr, Hermann-Göring-Straße 14, pünktlich an. Erscheinen ist Pflicht.

Wer imi hat, kennt keine Reinigungsorgen; für schmutzige Berufskleidung gibt es nichts Geeigneteres. imi löst jede Aufgabe spielend und macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig!

Gemüse statt Blumen

An die Lebensmittelversorgung denken!
Nur kurze Zeit noch, und überall in den Gärten, seien sie auch nur wenige Quadratmeter groß, erwacht ein reges Leben. Der Winterschlaf ist zu Ende, bald muß das erste Grün spritzen. Die Frage ist nur, was entwickelt sich aus diesem Grün, Gemüse oder Blumen? Die Hausfrau, der die Betreuung des kleinen Gartens am Hause obliegt, ist zwar meist eine große Blumenfreundin und liebt ein in allen Farben schimmerndes Blumenparadies, aber — diesmal wird sie noch mehr als im vorigen Jahre auf große Blumenbeete verzichtet. Ein paar Blumen am Gartensaum und an den Wegen, einfaßungen, das muß genügen. Im übrigen, so schreibt der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes, werden die Beete mit Gemüse bepflanzt, die für unsere Versorgung wichtig sind. Der Erwerbsgartenbau wird seinen Gemüseanbau noch weiter ausdehnen als im vorigen Jahre, um den Verbrauchern vor allem im Winter ausreichend Gemüse zur Verfügung stellen zu können. Aber auch jeder Kleingärtner muß noch mehr Gemüse bauen, denn jedes selbstgebaute Wintergemüse erspart eine Nachfrage am Markt und trägt damit zur besseren Gesamtversorgung bei. Selbstverständlich darf genau so wie im Erwerbsgarten nicht wahllos mehr Gemüse angebaut werden, sondern vor allem die lagerfähigen und vitaminreichen Wintergemüse, Weißkohl, Grünkohl, Mohrrüben, ferner u. a. Spinat, Salat, Rosenkohl, Kohlrabi, Porree und Tomaten. Auch eine ausgedehnte Kräuterecke darf nicht vergessen werden, wo neben den bekanntesten Küchenkräutern auch Zwiebeln und Sellerie Platz finden sollten. Allerdings, eins ist Voraussetzung: auch der kleinste Garten muß wirklich gut bearbeitet werden; man darf nicht mehr bestellen, als man richtig pflegen kann. Es wäre sonst schade um den Dünger, das Pflanz- und Saatgut und um die Zeit. Man beschaffe sich auch rechtzeitig gutes Saatgut oder junge Pflanzen, denn nur diese versprechen gute Erträge.

Wenn dann im Herbst die Vorratskammer und Keller mit selbstgeerntetem Gemüse gefüllt sind, freut sich die Hausfrau, daß sie den Garten gut ausgenutzt hat.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Seimat“ im Rialto
Einer der besten und gelungensten Sarah-Beander-Filme, „Seimat“, lief in Neuaufführung im Lichtspielhaus „Rialto“ an. Dieses packende Filmmittel wurde nach dem gleichnamigen Schauspiel von Hermann Sudermann gedreht, dessen Stoff Otto Ernst Hesse und Hans Brenner für den Film umarbeiteten.

Auch der hiesigen Neuaufführung war ein schöner Erfolg beschieden. Sarah Beander in der Hauptrolle spielte nicht nur durch ihr Spiel, sondern vor allem der Klang ihrer herrlichen Stimme zog die Zuhörer in Bann. Der Malzer „Eine Frau wird erst schön durch die Liebe“ und das Lied „Drei Sterne sah ich scheinen“ gingen durch den ganzen Film.

Staatschauspieler Heinrich George hatte als Oberst a. D. von Schwärze eine seiner Glanzrollen. Ausgezeichnet in Masse und Spiel waren ferner u. a. Ruth Hellberg, Franz Schafheitlin, Georg Alexander, Hans Kiehn und Paul Hübner. Das Kolorit des vorigen Jahrhunderts wurde in prächtigen Aufnahmen festgehalten. Theo Wadewitz schrieb die untermalende Musik, die dem hervorragenden Film mit das besondere Gepräge gibt. Werner Füssmann.

Das geht unsere deutschen Landwirte an

Zinkenegge oder Netzege? / Wie bekämpft der Bauer das Unkraut?

Jeder Landwirt weiß, in welchem Zustande er sein Feld vorfindet, wenn nichts zur Bekämpfung des Unkrauts getan wird. Schon nach kurzer Zeit ist das Getreidefeld von Unkraut überwuchert, so daß die natürliche Flora des Bodens die eingeführten Kulturpflanzen unterdrückt und vernichtet.

Das älteste und zugleich billigste Mittel war bisher die Unkrautbekämpfung durch die Zinkenegge. Die bisher benutzten Feineggen hatten den großen Nachteil, daß nicht alle Zinken gleichmäßig arbeiten, weil der starke Rahmen sich den Unebenheiten des Saates nicht anpassen konnte. Auf dem gut vorbereiteten Saatebett befinden sich immer Unebenheiten, die größer sind als der erwünschte Tiefgang der einzelnen Zinken. Diejenigen Zinken, die über eine solche Erhebung weggehen, reißen dann tiefe Rillen und beschädigen dabei die Kulturpflanzen. Oft bleibt auch ein Teil unbenutzt, weil infolge des starken Rahmens stets eine große Anzahl Zinken in der Luft schweben.

In den letzten Jahren wurden von den verschiedenen bekannten Landmaschinen-Fabriken unter der Bezeichnung „Netzege“, „Unkrautegge“ und „Unkrautriegel“ ein Gerät entwickelt, das sich wie eine Art Gewebe dem Boden anschmiegt und doch leicht, bequem und dauerhaft ist. Der Hauptvorteil bei diesem neuen Gerät besteht darin, daß jeder Zinken nur mit dem ihm zukommenden Gewicht belastet ist. Darin liegt der grundlegende Fortschritt, denn auf diese Weise läßt sich dem einzelnen Zinken das Gewicht und die Form geben, die für seine Art am zweckmäßigsten ist. Die Zinken konnten auch viel länger ausgebildet werden als bei den üblichen starren Zinken, so daß der Landwirt mit dieser neuen Gliedergege auch im hohen Getreide arbeiten kann. Bei Eggen mit starrem Rahmen kann die Zinkenhöhe nicht vergrößert werden, weil sich sonst der Rahmen verbiegen würde, wenn der lange Hebelarm auf einen Widerstand stößt. Ein besonderer Vorteil ist der vergrößerte Abstand der Zinkenreihen in der Fahrtrichtung. Das ist sehr wichtig für die Bearbeitung von hohen Saaten.

Im Altreich ist diese neue Unkrautegge nahezu in jedem landwirtschaftlichen Betriebe anzutreffen, die von jedem Besitzer infolge ihrer guten Arbeitsweise und vielseitigen Verwendungsmöglichkeit sehr geschätzt wird. Die auf dem Markt befindlichen Unkrauteggen werden von den Fabriken, je nach den Bodenverhält-

Werkfrauengruppen in den Betrieben

200 Frauenvalterinnen und Werkfrauengruppenführerinnen wurden geschult

Im schönen Kameradschaftsheim der Firma E. Eiserl und Gebr. Schweifert fand eine Schulung von rund 200 Betriebsfrauenwälderinnen und Werkfrauengruppenführerinnen statt. In Litzmannstadt weihte die Gaubeauftragte für Werkfrauengruppen, Fgn. Hanna Böhnele.

Es ist eine schöne Sitte, daß Gäste bei ihren Besuchen ein Geschenk mitbringen. Und so auch hier. Viele fleißige Frauenhände aus Borken-Boholt im Gau Münster in Westfalen haben sich bereit und in ungezählten Arbeitsstunden außerhalb der Werkarbeit eine Fülle von nützlichen Kleidungs- und Wäscheutensilien für die Kinder der Arbeiterinnen gesammelt, als Beweis dafür, wie sehr sie am Geschick der Frauen im Osten teilnehmen. Auf diese Weise wurde eine wertvolle Ausstellung geschaffen, die anschaulich darstellte, daß man aus Reften oder alten Kleidungsstücken nette neue Sachen anfertigen kann. Unsere Werkfrauengruppen werden dadurch zweifellos angeregt werden, die Wägherinnen ihres Betriebes durch eine Kleinfach-Ausstattung zu überraschen. Die gespendeten Kinderkleider, Wäscheutensilien, Wollsocken, Fäustchen und eine Biene gelangten in Kürze an kinderreiche und bedürftige Frauen. Litzmannstädter Betriebe zur Verteilung.

Es taucht die Frage auf, warum überhaupt Werkfrauengruppen?
Um den polnischen Betrieb zu einem deutschen zu gestalten und darüber hinaus von der Familien- und Hausgemeinschaft zur Betriebsgemeinschaft und Volksgemeinschaft zu gelangen. Die Grundlage für die Arbeit unserer Werkfrauengruppen jedoch ist die politische und weltanschauliche Ausrichtung unserer Frauen im Betrieb.

Fgn. Böhnele entwickelte den Aufbau der Werkfrauengruppen und stellte die Aufgaben heraus, die während der Übungszeit in Angriff genommen werden müssen: Betriebssportlicher Einsatz, Betreuung am Arbeitsplatz, Teilnahme an den Mütterlehrgangskursen, Gesundheitsführung zur Leistungssteigerung und die verschiedenen kulturellen Aufgaben. Nach der Bestätigung der Werkfrauengruppen, die nach einer Übungszeit von mindestens vier Monaten durch die Gaufrauenwälderin vorgenommen wird, wird die Gruppe, die sich zum freiwilligen Dienst im Betriebe verpflichtet hat, Leiterin der Betriebsfrauenwälderin sein. Sie nimmt teil an Kursen der Berufserziehung zur Befähigung des Facharbeitermangels. Die Werkfrauengruppen sind betriebsgebunden, sie sind der politische Stützpunkt im Betrieb. Die Frauen, die dazu gehören, müssen verantwortungsbewußt und selbstlos handeln. Sie arbeiten mit am Aufbau im Osten und tragen den nationalsozialistischen Gedanken in den Betrieb, um ihn hier zur Tat werden zu lassen. Zwischen dem Betriebsobmann als politischem Beauftragten, der Betriebsfrauenwälderin und der Werkfrauengruppenführer herrscht ein gutes Einvernehmen, denn nur so kann die Arbeit dem Betrieb und der Volksgemeinschaft zu Nutzen sein. Den Arbeitsplatz einer deutschen Frau muß man schon von weitem erkennen. Die Arbeiterin, die in strahlender Saubereit, muß schon rein äußerlich auch in ihrer selbstbewußten Haltung ein Kennzeichen

dafür sein, daß deutsches Wesen und deutsche Ordnung in den Betrieb eingebracht sind. Die deutschen Frauen haben an sich zu arbeiten und sich in ihrem Denken umzustellen, sie müssen vom Ich zum Wir kommen. Darum haben sie sich bedingungslos und unterschiedslos für ihre deutschen Arbeitskameradinnen einzusetzen. Alle deutschen Frauen im Betrieb treiben wöchentlich einmal im Anschluß an die Arbeit Betriebsport, damit sie eine Muskelentspannung und einen Ausgleich haben und sich vielleicht auch einmal am Reichssportfest beteiligen können. Weltanschaulich durchgebildet, im Allgemeinwissen und fachlich vorbereitet, sportlich gestärkt, gesund und frisch, werden die Werkfrauengruppen beim Reichsberufswettbewerb als Sieger hervorgehen.

Im Anschluß an obige Ausführungen gab Fgn. Dr. Sperl als Vertreterin der Kreisfrauenwälderin der DAF in Litzmannstadt die gesetzlichen Bestimmungen — Mutterchutzgesetz — und die sonstigen Einrichtungen, die das Deutsche Reich für die deutsche Mutter geschaffen hat, bekannt. Sechs Wochen vor der Niederkunft ist die werdende Mutter berechtigt, die Arbeit niederzulegen und darf vor sechs Wochen nach der Niederkunft die Arbeit nicht wieder aufnehmen. Für die gleiche Zeit, im ganzen zwölf Wochen, besteht Kündigungsverbot. — Sechs Monate nach der Niederkunft ist der Mutter die zum Stillen erforderliche Zeit bis zweimal eine halbe Stunde oder einmal eine Stunde von der Arbeit freizugeben. Während der Schwangerschaft und der Stillzeit kann jede Mehrarbeit über die 48-Stunden-Woche hinaus abgelehnt werden.

Bei der Besprechung der sogenannten „erweiterten Mutterchutzbestimmungen“ hob die Rednerin besonders hervor, daß viele Litzmannstädter Betriebe die Zahlung des Unterschiedsbetrages zwischen Wochenlohn und dem von der Sozialversicherung ausgezahlten Wochengeld bereits übernommen haben.

So sehen wir das ernsthafteste Bestreben des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront, das Leben der deutschen Arbeiterin im Betriebe leichter zu gestalten. E. B.

Die Diensträume des 25. Polizei-Reviers sind von der Hermann-Göring-Straße 19 nach der Schlageterstraße 220 verlegt worden.

Briefkasten
H. H. Sie müssen das Präparat zunächst im Staatlichen hygienischen Institut in der Danziger Straße 47 unterbringen lassen. Dort werden Sie dann alles Weitere erfahren.

L. Z.-Sport vom Tage

Litzmannstadt 07 oder die Polizei?

Die Lage im Fußballbezirk Litzmannstadt ist noch reichlich ungeklärt

Es ist nicht mehr lange, bis das offizielle Fußballprogramm des Sportbezirks Litzmannstadt abgelaufen ist, denn auf der Terminliste stehen nur noch drei Sonntage. Schaut man sich jedoch die Tabelle an, dann bekommt man doch lebhaftes Bedenken. Bekanntlich gingen die Wettkämpfe zu den ersten Punktspielen im letzten Herbst nur zögernd ein, und man nahm anfangs die Kämpfe mit nur sechs Teilnehmern auf. Dann kamen aber nacheinander die GfL, Konstantinow, Betag, Junfa-Bola, und schließlich die Polizei Litzmannstadt hinzu. Abgesehen davon, daß Konstantinow nach etwa 5 bis 6 Spielen wegen allzu großer Spielverluste den Betrieb wieder einstellen mußte, blieb immer noch eine sehr unterschiedliche Zahl von ausgetretenen Treffern für die einzelnen Vereine. Sehen wir uns darum zunächst die Tabelle an, wie sie gegenwärtig aussieht, wobei noch einige ungeklärte Fragen offen bleiben.

Verein	Spielt	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
TSG. Litzmannstadt 07	11	9	2	—	65:17	20:2
SG. Union 97	10	5	3	2	27:18	12:8
Sturm Pabianice	10	5	1	4	34:32	11:9
Polizeiportoverein	6	4	1	1	22:6	9:3
Betag Junfa-Bola	6	2	2	2	26:18	6:6
TSG. Jgierz	8	2	1	5	16:23	5:11
SG. Kapitz	8	1	—	7	11:40	2:14
Postsporgemeinschaft	7	1	1	6	8:39	1:13

Zu dem unterschiedlichen Beginn kam noch hinzu, daß in den letzten Wochen manche Klubs bisher noch nicht befristet waren, so daß viele Betriete nach der großen Pause erst ein Treffen austragen konnten. Beachtlich ist die Zahl der Spiele der drei ersten Mannschaften in der Tabelle, wobei allerdings bemerkt werden muß, daß Pabianice bis gezwungen sah, zweimal kampflos auf die Punkte zu verzichten, da man plötzlich zwölf Kräfte verloren hat.

Bei einem Blick auf die Tabelle stellt man auch sofort fest, daß für die Meisterschaft praktisch nur noch die TSG. Litzmannstadt 07 und die Polizei in Frage kommen, da bei allen anderen Vereinen das Konto mit Verlustpunkten schon zu stark belastet ist. Während aber die TSG. nur noch drei Spiele zu erledigen hat, soll die Polizei noch achtmal um Punkte kämpfen.

Von den ersten Spielen an hat sich die Mann-

Das liest die Hausfrau

Ein praktisches Verwandlungsgeld. In der fehlenden Zeit taucht immer wieder der Wunsch nach einem Kleide auf, das für viele Gelegenheiten paßt und das durch kleine Veränderungen stets ein anderes Aussehen bekommt. Wir haben es im Beyer-Mobell K 8282 (für 88, 96, 104 und 112 cm Oberweite). Die geteilte Schnittform dieses Tageskleides aus weichem dunklen Stoff mit Zäckenbluse und durchgetöppeltem Rock bietet vielerlei Verwandlungsmög-



lichkeiten: hochgeschlossen und mit schmalem Gürtel ist es für jede Figur kleidbar und von betont schlichter Wirkung. Mit eingelegerter heller Falbhelmgarnitur wirkt es fast nachmittäglich (c). Jungmädchenhaft erscheint es mit offenem Nacken über einem weißen Blüschchen (a), während die halbgeschlossene Form mit eingelegerter weißer Reversweste für jedes Alter, auch für stärkere Figuren, vorteilhaft ist (b). Halb offen über einem bunten Seidenkleid getragen, kann der Anzug sogar einen Kompletmantel ersetzen (d). Der mächtige Stoffverbrauch ist ein weiterer Vorzug, denn es sind nur etwa 2 m Stoff von 130 cm Breite erforderlich. Zeichnung: Ursula Klemm

Ehrenvolle Einladung nach Leipzig

Die Basketballmannschaft von Litzmannstadt, die am letzten Sonntag das allerdings in verfeinertem Rahmen abgehaltene erste Basketballturnier des Ostens gewann, hat nun eine sehr ehrenvolle Einladung erhalten. Aus Anlaß der Leipziger Messe wird in der alten sächsischen Universitätsstadt ein Vierstädte-Turnier abgehalten, das am 1. und 2. März die Mannschaften von Leipzig, Jena, Breslau und Litzmannstadt am Start sehen soll. Wenn es gelingen sollte, die Reise nach dort zu finanzieren, dann wird Litzmannstadt sicher einen Beweis stellen können, daß hier im Osten auf diesem Sportgebiet Gutes geleistet wird. — Im Rahmen dieses Turniers treten auch erstmalig in Deutschland Frauen im Basketball. — ja.

Schwimmerinnen, Weltklasse in Breslau

Deutsche Rekorde von Anni Kapell, Inge Schmidt und Lill Weber bestätigt

Der Terminkalender des deutschen Schwimmsports ist noch um einige weitere Veranstaltungen bereichert worden. Das bevorstehende Ereignis ist dabei der Vierländerkampf der Schwimmerinnen von Deutschland, Ungarn, Dänemark und Holland, der für den 10. August nach Breslau angelegt ist. Es ist noch besonders zu betonen, daß dieser Länderkampf mit den weltbesten dänischen und holländischen Rekordschwimmerinnen weit über die Grenzen des Reiches Beachtung finden wird. Das ursprünglich im Rahmen des deutsch-ungarischen Länderkampfes geplante Dreiländer-Wassersportturnier wird nicht in Münden veranstaltet, sondern findet am 29. und 30. August in einer norditalienischen Stadt statt.

Das Nachmittagschwimmen hat folgende deutsche Rekorde bestätigt: 200 Meter Brustschwimmen

in 2:58 durch Anni Kapell (Urbine W. Gladbach) aufgestellt am 9. Februar in Breslau und in 2:57,4 durch Inge Schmidt (Eimsbütteler TB) aufgestellt am 10. Februar in Hamburg, ferner 100-Meter-Schwimmen in 1:15,7 durch Lill Weber (SV Bayreuth) aufgestellt am 1. Februar in Bayreuth.

Boxkampf wieder verlegt

Wie wir hören, mußte der Boxkampf, den Litzmannstadt schon vor zehn Tagen gegen eine kombinierte Mannschaft von Breslau und Rastow durchgeführt wollte, dann aber leider abfiel, aus zwingenden Gründen, nun abermals verschoben werden, da diesmal der vorgegebene Termin des 2. März den Schließern nicht genehm ist.

Donnerst
Kaltich
„Das
A. G.
Wartbelan
Ma schle,
rungen wi
Rathausja
Wehrmacht
suchen Be
Kreis Kal
Reich und
einer unse
Renner der
und mitre
lebenbig
in einem
Die
Die NS
Deutsches
Kaltich, ha
hausaal d
theus R r o
Vortragsre
Pabianice
Wunschton
Am Son
in Pabian
ein großes
winterhilfs
ein Bunter
Wunschfies
die Betrieb
ausgegeben
sind in dem
Dienststelle
über den
noch bekann
Lask
B. Me
Führung e
haben mit
Gültigkeit
wenn sie m
nur 1941
treibende,
Führung ei
nicht eing
bis zum 15.
bianice, W
Dienststelle
B. Die
liste“ die
befand, wu
straße 60) v
Neusulze
Grü
In enge
Kellen führ
Freude“ die
in den bel
Land, Neul
der politis
tumsgrup
tor dar. I
den Länd
Der deutsch
Pflege best
deutscher
im freien B
Nationalsoj
Die Durch
schen Lebens
mit die vo
gruppen. F
Ostens au
des Volkst
umfassende
pell tief em
zelnem Ort
tumsgrup
diesen Man
schaftsgedan
bungen un
Durchbruch
welcher Be
Schwung d
gliedern a
lösung die
Tages
Verst
Mit ein
50 M
bestimmung
Klein-Bitte
dem wurde
Tagen gesch
Biehl
Unter d
wirts Rom
und des L
walde, wu
amtstierz
diese Orte
hängt word
Da der
hann S m
ters von
vom Landr
Schwarzwal
Landwirt
schäfer best
Ber
Die Orte
dem Reich
ger Wirku
Kleinbesha
teich.
Gemeinshaf
Die Deu
Bahnhof in

Kalisch

„Das Deutsche Reich und der Osten“

A. G. Auf seiner Vortragstour durch das Wartheland sprach auch Professor Dr. Maschke, Sena, über dessen wertvolle Ausführungen wir bereits des öfteren berichteten, im Rathausaal in Kalisch in einer geschlossenen Wehrmachtsveranstaltung und in einer gut besuchten Veranstaltung der Volksbildungsstätte Kreis Kalisch über das Thema: „Das Deutsche Reich und der Osten“.

Die Kunst im Großdeutschen Reich

Die NSG. „Kraft durch Freude“, Abt. Deutsches Volkswirtschaftswort, Kreisdienststelle Kalisch, hat am heutigen Donnerstag im Rathausaal den Kunsthistoriker Dr. Hans Timotheus Kroeber, Düsseldorf, im Rahmen einer Vortragsreihe zu Gast.

Pabianice

Wunschkonzert für das Kriegswinterhilfswort

Am Sonnabend dem 8. März 1941, findet in Pabianice im Saal Tuschiner Straße 1 ein großes Wunschkonzert zugunsten des Kriegswinterhilfswortes statt. Nach dem Konzert ist ein Punter Abend mit Tanz vorgesehen. Die Wunschkonzerte werden bereits in diesen Tagen an die Betriebe, Behörden und Parteidienststellen ausgegeben. Eintrittskarten zu dem Konzert sind in den nächsten Tagen bei allen NSG-Dienststellen zu haben. Weitere Einzelheiten über den Verlauf der Veranstaltung werden noch bekanntgegeben.

Lask

Für Gewerbetreibende

B. Alle vorläufigen Genehmigungen zur Führung eines Geschäftes oder Handwerks haben mit dem 31. Dezember 1940 ihre Gültigkeit verloren. Diese sind nur gültig, wenn sie mit einem Ausgabestempel vom 1. Januar 1941 oder später versehen sind. Gewerbetreibende, die die Genehmigung zur Weiterführung eines Geschäftes oder Handwerks noch nicht eingeholt haben, müssen dies spätestens bis zum 15. März 1941 im Landratsamt in Pabianice, Wasserstraße 60, tun.

Dienststelle der „Deutschen Volksliste“ verlegt

B. Die Dienststelle der „Deutschen Volksliste“ die sich zuletzt im Hause Wasserstraße 65 befand, wurde nach dem Landratsamt (Wasserstraße 60) verlegt.

Neusulzfeld

Gründung von Volkstumsgruppen

In enger Zusammenarbeit mit den Parteistellen führte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Gründung der Volkstumsgruppen in den beiden Orten des Kreises Nymannstadt, Land, Neusulzfeld und Königsbach, durch. In der politischen Aufbauarbeit stellen die Volkstumsgruppen in Zukunft einen wichtigen Faktor dar. Die Freizeitgestaltung läßt auch in den ländlichen Orten viel zu wünschen übrig. Der deutsche Mensch soll durch Freude an der Pflege besten deutschen Brauchtums, des echten deutschen Liedes, des Laienspiels und Tanzes im freien Beisammensein eine klare innere, vom Nationalsozialismus bestimmte Haltung zeigen. Die Durchführung des gesamten gesellschaftlichen Lebens mit solch kraftvollem Volkstum ist mit die vornehmste Aufgabe der Volkstumsgruppen. Heute, wo der Mensch des deutschen Ostens auf Suche nach den wirklichen Werten des Volkstums ist, wo das Fehlen von allseitig umfassenden kulturellen Veranstaltungen doppelt tief empfunden wird, machen nun die einzelnen Ortsgruppen in der Arbeit der Volkstumsgruppen den Versuch, aus eigener Kraft diesen Mangel zu beseitigen und den Gemeinschaftsgedanken bei allen Feiern, bei Kundgebungen und gemühtlichem Beisammensein zum Durchbruch zu verhelfen. Wer gesehen hat, mit welcher Begeisterung und mit welcher innerem Schwung die Arbeit von den einzelnen Mitgliedern aufgenommen wurde, der weiß, daß die Lösung dieser Aufgaben gelingen wird.

Tagesnachrichten aus Ostrowo

Verstoß gegen die Preisbestimmungen

Mit einer Ordnungsstrafe in Höhe von 50 M wurde wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen die Marie Jawidzka in Klein-Bittersdorf vom Landrat bestraft. Außerdem wurde das Geschäft auf die Dauer von 14 Tagen geschlossen.

Vielseitigpolizeiliche Anordnung

Unter den Klauenwischbeständen des Landwirts Roman Majurowski in Ostrowo-Krempa, und des Landwirts Paul Kruppi in Treuwalde, wurde die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt. Es ist daher über diese Orte die vielseitigpolizeiliche Sperre verhängt worden.

Neuer Wildschadenjäger

Da der bisherige Wildschadenjäger, Johann Smolny, wegen seines vorgerückten Alters von seinem Amte entbunden wurde, ist vom Landrat der Landwirt Karl Waldeck in Schwarzwalde und als sein Stellvertreter der Landwirt Paul Wrobel zum Wildschadenjäger bestellt.

Berggrüherter Fleischbeschaubezirk

Die Orte Schinow und Klein-Hirschfeld sind dem Fleischbeschaubezirk Hirschfeld mit sofortiger Wirkung zugeteilt worden. Zukünftiger Fleischbeschauer ist Wilhelm Franz in Hirschfeld.

Gemeinschaftsgeist schafft eine neue Sportanlage

Die Deutsche Reichsbahn besitzt hinter dem Bahnhof in Neu-Stalden einen Sportplatz von

Der Beamte, Der erste Diener des Staates

Eine Großkundgebung des Kreisamtes für Beamte in Kutno

NSG. Das Kreisamt für Beamte veranstaltete in der neuen Gaststätte „Partischloß“ in Kutno seine erste Kundgebung, zu der die Beamten des gesamten Kreises erschienen waren. Neben dem Kreisleiter war der Parteigenosse Kapitz vom Gauamt für Beamte anwesend.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand eine richtungweisende Rede des Kreisleiters führte aus, daß diese Zusammenkünfte dem Zweck dienen sollen, Regenschicht darüber abzuliegen, was bisher geleistet worden ist, fernerhin alle bisher zutage getretenen Schwächen zu erkennen und insbesondere alle zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. Der Beamte hat Vorbild zu sein! Er ist einer der Träger des Staates, und jeder wird in ihm den Vertreter des Großdeutschen Reiches sehen. Dies gilt hier im Osten ganz besonders.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache umriß der Kreisleiter all die Probleme, die sich in diesem Zusammenhang im Laufe der letzten Zeit im Osten herauskristallisiert haben, wobei er von zwei Kategorien unter der Beamtenschaft sprach und seine Ausführungen mit der Fest-

stellung schloß, daß die Beamten, die ihre Pflicht nicht in wahrhaft nationalsozialistischem Sinne tun, nicht nur für den Osten, sondern für das deutsche Beamtentum in seiner Gesamtheit untragbar sind. Beamtentum ist Berufung!

Behrgang für Politische Leiter

NSG. Zum zweiten Male wurden kürzlich sämtliche Politischen Leiter des Kreises Kutno zusammengezogen, um die Grundlagen für ihre weitere Arbeit zu erwerben und zu vertiefen. Im Rahmen dieses Lehrganges sprach der Kreisorganisationsleiter über die Aufgaben der Partei, wobei er u. a. die Aufgabenbereiche der einzelnen Ämter umriß. Anschließend ergriff der Kreisobmann der NSG, das Wort, um seine Hörer mit den Aufgaben und Zielen der NSG, und der NSG. „Kraft durch Freude“ bekanntzumachen, worauf die Gestaltung von Zellenabenden besprochen und sonstige Hinweise gegeben wurden. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Vortrag des Kreisleiters, P. Schürmann, der, nachdem er die Lehrgangsteilnehmer auf ihre Eignung als künftige Führer geprüft hatte, über die wepolitische Lage sprach und die politischen Ergebnisse in Europa aufzeigte.

Zuchthaus für Landfriedensbruch

Feige Mißhandlungen wehrloser Deutscher im Juni 1939 geahndet

Immer wieder haben sich die Sondergerichte mit den Mißhandlungen Deutscher im Schreckenssommer 1939 zu beschäftigen. In der Sitzung des Sondergerichts II beim Landgericht in Nymannstadt am 21. Februar 1941 handelte es sich um einen Fall der Ausschreitungen, unter denen in den letzten Sonntagen 1939 die Deutschen in Pabianice besonders zu leiden hatten. Am 22. Juni 1939 „übernahmen“, d. h. raubten nationalsozialistische Verbände die Turnhalle des deutschen Turnvereins in Pabianice aus. Als der Kaufmann Feliz Keil für einen Augenblick auf der Bühne der Turnhalle erschien, um zu sehen, was die tobende Menge dort tat, wurde er von einem der Polen erkannt und mit seinem Namen angerufen. Dadurch verbreitete sich plötzlich unter der aufgereizten Menge die Meinung, Keil habe „Heil Hitler!“ gerufen. Sofort wandte man sich nun gegen Keil mit Rufen, wie: „Schlagt den Schwaben nieder“ und verfolgte den Fliehenden. Keil gelang es nicht, zu entkommen; er wurde ergriffen und von der tobenden Menge zum Polizeikommissariat gebracht. Auf dem Wege dorthin wurde er vielfach geschlagen. Besonders tat sich dabei der Angeklagte Michal Marczal hervor, indem er ihm ständig Fußtritte gegen die Beine und die Oberschenkel und in den Rücken versetzte. Auch sein Bruder Stefan Marczal befand sich in der Menge, ohne sich jedoch an den Mißhandlungen

zu beteiligen. Beide hatten sich jetzt wegen Teilnahme am Landfriedensbruch zu verantworten. Michal Marczal erhielt eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren. Solche schweren und zugleich auch feigen Mißhandlungen wehrloser Deutscher können nur mit schweren Strafen geahndet werden. Vor einer noch höheren Strafe hat diesen Angefallenen nur die Tatsache bewahrt, daß er später, als bei der Firma Krusche und Eber alle deutschen Angestellten und Arbeiter hinausgeworfen wurden, seinen Meister, einen Deutschen, davor gewarnt hat, an dem betreffenden Tage zur Arbeit zu erscheinen. Andererseits mußten aber dem Angeklagten wegen seines ehrlösen Verhaltens die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt werden.

Der Angeklagte Stefan Marczal ist wegen einfachen Landfriedensbruchs zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, denn er hat sich an den Ausschreitungen nur insoweit beteiligt, als er sich in der tobenden Menge befunden hat. Das aber genügt auch schon, um sich eines Landfriedensbruchs schuldig zu machen. Ihm ist auch die Untersuchungshaft angedroht worden, weil er geständig gewesen ist. Bei Michal Marczal ist das nicht geschehen, weil er trotz einmündiger Überführung bis zum Schluß hartnäckig gelehnt hat.

Tagesnachrichten aus Leslau

Vom 23. Februar bis 2. März wird hier eine Ausstellung gezeigt, die unter dem Kennwort „Die schöne Stadt, ihre Entschädigung und Gestaltung“ zeigen will, was die Polen hier geleistet haben und was in der kurzen Zeit seit der Übernahme in deutsche Hände geschehen ist. Darüber hinaus soll sie aber noch den Blick für die Zukunft freigeben, für eine Zukunft, die gerade auch für Leslau im Zeichen einer grundlegenden Neugestaltung steht. Die Schirmherrschaft der Ausstellung hat Gauhauptmann Robert Schulz übernommen, während als Veranstalter Oberbürgermeister SA-Oberführer Cramer, der Deutsche Heimatbund und die Reichsmatrimonialverwaltung in gegenseitiger Zusammenarbeit zu gelten haben. Jedem Deutschen, der seine neue Heimat und Wohnstadt liebgewonnen hat, muß daran liegen, einmal an dieser Quelle das Werbende zu studieren. Wenn schon

das alte Leslau trotz seiner gerade für uns Deutschen stark merkbaren Mängel als „schöne Stadt“ galt, so wird das Neue erst recht diesen Ruf begründen und bestätigen. Ein planvoller und großzügiger Aufbau liegt vor uns, dessen Verwirklichung mitzuerleben, jedem aufrichten Deutschen zu einer heißen Freude werden muß.

Demnächst tritt auch die Jugend zur Erfassung an. Nach dem Wunsch und Willen des Führers wird der Jahrgang 1930/31 für das Jungvolk erfasst werden, wobei es eine Ehrenpflicht ist, daß sich kein deutscher Junge außerhalb der Reihen der HJ. stellt.

Im „Deutschen Haus“ erfolgte dieser Tage durch den Vertreter des verhinberten Kammerpräsidenten, Hauptgeschäftsführer Bremme aus Polen, die Einsegnung von sieben kommunistischen Innungs-Obermeistern der Kreisgewerkschaft Leslau, die die Kreise Leslau und Hermannsbach umfaßt. Geschäftsführer Bremme gab aus diesem Anlaß einen Aufruf aus der Geschichte des deutschen Handwerks im Warthegau unter ausdrücklicher Betonung seiner bedeutungsvollen Stellung innerhalb des werdenden Aufbaues. Denn auch das Handwerk hat neben seinen sachlichen Aufgaben bedeutende politische Ziele, die den Einfluß des ganzen Menschen verlangen und durch den Grundlag des Nationalsozialismus, daß Gemeinnutz vor Eigennutz gehe, bestimmt sind. Organisatorisch ist die Arbeit in der Kreisgewerkschaft gewissermaßen abgeschlossen, da die etwa 2400 Handwerksbetriebe der beiden Kreise Leslau und Hermannsbach fast restlos erfasst und die Schwierigkeiten in der Neu- und Umbefugung zahlreicher Betriebe, die sich durch Ansehung deutscher und rückgeführter Handwerker ergaben, überwunden sind. Jetzt gilt es, einen Handwerkerstand zu schaffen, der die stolze Tradition des in aller Welt bekannten deutschen Handwerkers auch im Osten in würdiger Weise fortlebt und ausbaut.

Sandberg

Erster Elternabend des BDM.

NSG. In der Ortsgruppe Sandberg fand kürzlich der erste Elternabend des BDM statt, an dem die Elternschaft in erfreulich großer Zahl teilnahm. Mit diesem Abend, der von den Mädeln mit viel Begeisterung und Sorgfalt vorbereitet war und im Märchenspiel „Hänsel und Gretel“ seinen Höhepunkt fand, ist in der genannten Ortsgruppe die Verbindung mit der Elternschaft aufgenommen worden, die nun nicht mehr abreißen soll.

Strikow

Bauernversammlung

In Strikow hatten sich dieser Tage wiederum die Bauern der Umgebung zu einer Versammlung zusammengefunden. Wie stets in diesen Wintermonaten, wo die Arbeit draußen auf dem Felde für den Landmann ruht und darum mehr Zeit ist, hatten sich recht zahlreich die Landwirte und Bauern versammelt. Von Seiten des Reichsnährstandes war als Redner der Kreislandwirt des Kreises Nymannstadt, Kreislandwirt P. W. Meyer, eingesetzt. Von Jugend auf mit dem Dsten verachsen, die Liebe zum Ostland so im Herzen tragend, hat der Redner den Anwesenden ein anschauliches Bild von den Dingen gegeben, die den deutschen Menschen heute, wo er nun endlich in die Heimat zurückgekehrt ist, bewegen. Der Bauer war und ist stets der Stütze des deutschen Volkes gewesen, und seine vornehmste Pflicht ist es, im täglichen Einflaß für sein Volk und Vaterland zu arbeiten.

Turek

Der Einflaß des RAD.

Bereits im Januar 1940 war der Kreisleiter und Landrat Reg. Rat K. Lemm bemüht, in Anbetracht der ungeheuren Fülle an wirtschaftlich-kulturellen Aufgaben, als auch zur Hebung der politischen Belange seines Kreises den RAD in möglichst zahlreichen Einheiten in seinem Kreise einzusetzen. Zunächst stieß jedoch dieses Vorhaben auf Schwierigkeiten, da der RAD, im Warthegau selbst erst im Aufbau begriffen und für den RAD-Arbeitskreis im Kreise Turek vorerst Projekte ausgearbeitet werden mußten.

Mitte Februar 1940 waren die Vorarbeiten bzw. die Projektbearbeitung der Einsparmaßnahmen soweit gediehen, daß dem Führer des Arbeitsganges M. Kolen, Generalarbeitsführer Triebel, eine Übersicht über die mutmaßliche Soll-Einsparstärke (Abteilungsanzahl) zur Verfügung stand.

Die weiteren Verhandlungen wurden zum Teil mit dem Führer der RAD-Gruppe Hohensalza und zum Teil noch mit dem Arbeitsgänger selbst geführt. Ende Juni war alles soweit in Ordnung, daß der Arbeitsgänger dem Landrat den Einflaß eines Vorbereitungsstabes im Kreise anfündigen konnte. Der Vorbereitungsstab führte in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen des Landrates die noch vorhandenen Vorarbeiten durch und machte den Raum Turek für den Soforteinflaß des RAD reif.

Im November 1940 erscheint der Einflaß des RAD im Kreise sichergestellt. Drei Abteilungen mit dem Gruppenflaß in Turek und drei Abteilungen in Unieslow, kommen zum Einflaß.

Am 15. 2. 1941 traf der Gruppenflaß des RAD in Turek ein. Mit dem Aufbau der Abteilungen wird nach Entsetzen künftiger Witterung sofort begonnen, so daß die RAD-Abteilungen ehest zum Arbeitseinflaß zur Verfügung stehen.

Kutno

Deutscher Volksliederabend

In Kutno kann man nicht sagen, daß es ein Übermaß von kulturellen Veranstaltungen gibt. Um so mehr freut man sich schon, wenn uns einmal Gelegenheit geboten wird, eine solche zu besuchen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte am Montagabend im Tischspielhaus zu einem Volksliederabend geladen. Die Spielvereinigung Berlin unter Leitung von Margarete Riedel brachte Landsniederkinder, Bauernstücke und alte Volkswesen für Gesang und Kammermusikinstrumente zum Vortrag. Die Kammermusikgruppe und Margarete Riedel (Sopran), Erich Reichelt (Bariton) und Charlotte Chriskann als Sprecherin gestalteten den Abend zu einem künstlerischen Genuß. Dieser Volksliederabend zeigte, welsch hohes Kulturwert im alten deutschen Volksliederschatz steckt.

Kempen

Kreisarbeitstagung der NSG.

Am letzten Sonntag hatte die Kreisamtsleitung der NSG, alle Mitarbeiter aus sämtlichen Orten des Kreises in das Parteihaus nach Kempen befohlen. Diese Zusammenkunft diente der einheitlichen Ausrichtung aller Mitarbeiter nach den Zielen der NSG-Volksmobilität. Sie hatte ferner den Zweck, den für die NSG Tätigen das nötige Fachwissen zu vermitteln. Der Kreisamtsleiter P. Albrecht hielt einen Vortrag über die Vielseitigkeit der Aufgaben der NSG, dem sich eine sehr ergiebige Aussprache angeschlossen. Nach gemeinsamem Mittagessen wurden die Ortsgruppenamtsleiter und Organisationswalter über die Aufbauarbeiten der NSG belehrt. Die Kreiswälder erhielten gefordert eine laffen- und buchtechnische Schulung, während die Leiterin der Abt. 3 den Hilfsstellenleiterinnen und Gemeindeführerinnen die Arbeiten der Abteilung Wohlfahrt erläuterte und hierzu zweckmäßige Anweisungen gab.

Reichtal

Kameradschaftsabend des SA-Sturmes

Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der SA-Sturm Reichtal (Sturm 6 — Standarte Kempen) einen Kameradschaftsabend, an dessen Anfang begrüßende Worte des Amtskommissars, P. E. B. r. t. standen. Die Verbundenheit des Sturmes mit der Bevölkerung kam besonders dabei zum Ausdruck, daß den organisierten Einladungen überaus zahlreich Folge geleistet worden war. Wir erinnern uns genau, wie vor einem Jahre die SA des Reichtaler Ländchens aufgestellt wurde. Heute marschieren sie! Das Wesentlichste ist bei allem, daß sie im Geiste der Gemeinschaft marschieren. Das konnte Standartenführer Peterken, der als Gast unter seinen Männern weilte, mit Zufriedenheit feststellen. Mit Sing und Sang, Spiel und Klang, Schießsport und Vorträgen unterhielten die Männer des Sturmes ihre Gäste, so daß der gelungene Abend einen schönen Verlauf nahm.

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung

Über Handel mit Blumen und Zierpflanzen.
Som 15. Februar 1941.
Auf Grund der Verordnung über die Preisbildung in den eingegliederten Ostgebieten vom 20. Januar 1940 (Reichsgesetzbl. I S. 210) und der mit dem Reichskommissar für die Preisbildung erteilten Ermächtigung ordne ich an:

§ 1. Bündelungs- und Sortierungsverordnungen:
I. Der Verkauf von Schnittblumen in- und ausländischer Herkunft erfolgt nach Stückzahl. Soweit Bündelung handelsüblich ist, muß diese zu je 10 Stück oder einem Vielfachen von 10 erfolgen.
Die zu einem Bund vereinigten Blumen müssen in der Sortierung einheitlich sein.
II. Die Abgabe von Schnittgrün an Wiederverkäufer erfolgt bei:
1. **Apazagus Sprenger** in Bündeln zu je 100 Gramm, **Apazagus plumosus** in Bündeln zu je 50 Gramm, **Abantium** in Bündeln zu je 20 Stielen.
Die Stielgröße muß einheitlich sein, und zwar entweder lang, mittel oder kurzstielig. Außerdem hat die Bündelung qualitätsmäßig einheitlich zu erfolgen.

§ 2. Handelsspannen
A. Einfuhrhandel:
Der Einfuhrhändler darf bei Abgabe von Schnitt- und Topfblumen sowie Topf- und Zierpflanzen ausländischer Herkunft an Wiederverkäufer auf den Einstandspreis eine Bruttoverdienstspanne von höchstens 30% auflagen.
Der Einstandspreis des Einfuhrhandels setzt sich zusammen aus:

- a) dem Einkaufs- (Fakturen-) Preis der Ware,
- b) Fracht (außer Kollgeld), Versicherung, Grenzumschlags- und Expeditionskosten, Wagonmietes, Landungs- und Hafengebühren, amtliche Pflanzen- schauuntersuchung, für das betreffende Geschäft notwendige Bantipfen (Altklebeband usw.), statistische Gebühr, Zoll- und Ausgleichsteuer, Nachnahme und amtliches Wiegegeld.

Der Einstandspreis ist für jede Warengattung besonders zu errechnen.
Die durch Verpackung und Versorgung der Einfuhr- sendung mit Kälte- oder Wärmeisoliierung und sonstigen für sachgemäße Beförderung erforderlichen Sonder- vorrichtungen entstehenden Kosten, ferner das Kollgeld können in der tatsächlichen, nachweisbaren Höhe dem Verkaufspreis angehängt werden. Ein entstehendes Standgeld ist aus der Handelsspanne zu tragen.
Einfuhrhändler ist, wer von dem Reichsstattthalter - Preisbildungsstelle - nach Vorlage des Garten- bauwirtschaftsverbandes Bartfeld zugelassen ist oder wer von der Reichsstelle für Garten- und Weinbau- ergebnisse im Einzelfalle als Einfuhrhändler bezeich- net wird.

B. Großhandel:
1. Der Großhändler darf bei der Abgabe von in- und ausländischer Schnitt- und Topfblumen, Topf- pflanzen, Blumenbeetzpflanzen, Ballon-, Grab- und sonstigen Zierpflanzen an den Einfuhrhändler auf den Einstandspreis der Ware eine Bruttoverdienstspanne von höchstens 20% auflagen. Der Einstandspreis des Großhandels setzt sich zusammen aus:

- a) dem Einkaufs- (Fakturen-) Preis der Ware in tat- sächlicher nachweisbarer Höhe,
- b) den entstehenden Kosten an Fracht (außer Koll- geld) und Verpackung frei Verkaufslager des Groß- händlers in tatsächlicher nachweisbarer Höhe.

Der Einstandspreis ist für jede Warengattung be- sonders zu errechnen.
2. Großhändler, die Ware an auswärtige Klein- händler verkaufen (Verandhändler), dürfen an Stelle der in Ziffer 1 zugelassenen Großhandelsspanne von höchstens 20% eine solche von höchstens 30% auf den Einstandspreis auflagen.
Großhändler dürfen diese erhöhte Spanne nur dann in Anspruch nehmen, wenn sie vom Reichsstatt- halter - Preisbildungsstelle - nach Vorlage des Gartenbauwirtschaftsverbandes Bartfeld als Ver- andhändler zugelassen worden sind.
3. Werden mehrere Großhändler einschließlich des Verandhändlers in der gleichen Handelsstufe tätig, so

müssen sie sich in die Spanne dieser Stufe teilen.
4. Erzeuger, die Ware unmittelbar an den Klein- handel abgeben, dürfen die in Ziffer 1 dem Groß- handel zugewilligten Aufschläge berechnen.

C. Kleinhandel:
1. Kleinhändler (Einzel- und ambulanten Handel) dürfen bei Abgabe von in- und ausländischer Schnitt- und Topfblumen, Topfpflanzen, Blumenbeetzpflanzen sowie Ballon-, Grab- und sonstigen Zierpflanzen an den Verbraucher auf den Einstandspreis höchstens folgende Bruttoverdienstspannen auflagen:

- a) Schnittblumen bis zu 100%,
- b) für Blumen und Zierpflanzen im Topf bis zu 75%,
- c) für Ballon-, Grab- und Blumenbeetzpflanzen mit oder ohne Topfballen ohne Topf bis zu 50%.

Bei Abgabe von 6 Stück und mehr der unter b) und c) genannten Pflanzen, auch verschiedener Unter- arten, Typen und Sorten ist ein Nachlaß von 15% des Rechnungsbetrages zu gewähren. Der Nachlaß ist, soweit Rechnung ausgestellt wird, auf der Rechnung zu vermerken.
Als Einstandspreis gilt der tatsächliche Einkaufs- preis (Fakturenpreis) der Ware, bei Bezug von außer- halb zuzüglich der Transportkosten in tatsächlicher und nachweisbarer Höhe außer Kollgeld.

Durch die Handelsspanne sind die Aufwendungen für die Ausstattung von Topf- und Schnittblumen (Papiermanschetten, Schnittgrün usw.) abgegolten. Die Ausstattung ist in der bisherigen handelsüblichen Weise weiterzugewähren.
2. Gartenbaubetriebe und sonstige Erzeuger, die Schnittblumen, Topfblumen, Topfpflanzen, Blumen- beetzpflanzen, Ballon-, Grab- und sonstige Zierpflan- zen unmittelbar an den Verbraucher abgeben, dürfen für die eigenen Ergebnisse die in Ziffer 1 dem Klein- handel zugewilligte Bruttoverdienstspanne berechnen.
Eine Berechnung der Großhandelsverdienstspanne ist in diesem Falle nicht zulässig.

Schwund und Verderb usw.:
Durch die in § 2 festgesetzten Bruttoverdienstspannen sind die Kosten und die Entschädigung des Einfuhrhändlers und abgebenden Händlers für Schwund und Verderb und sonstige Qualitätsminderungen der Waren in jeder Höhe abgegolten.

§ 4. Führung von Positionslisten
Einfuhr- und Großhändler einschließlich der Ver- andhändler sind verpflichtet, die einzelnen Waren- sendungen laufend zu nummerieren.
Über jede Partie ist eine Einstandspreis- und Ver- kaufspreisrechnung aufzustellen, aus der hervorgeht: Art, Menge, Güte, Herkunft, Lieferant, Ab- gang und Empfang, Transportmittel und Trans- portweg, Frachtkosten, Expeditionskosten usw., der ge- samte kalkulierbare Einstandspreis, weiter die zusätz- lich in Anhang zu bringenden Kosten, die berechnete Bruttoverdienstspanne und der Abgabepreis der betref- fenden Handelsstufe.

§ 5. Rechnungsstellung:
Die Erzeuger, Einfuhr-, Verand- und Großhändler sind verpflichtet, bei Abgabe von Schnitt- und Topf- blumen, Topfpflanzen, Blumenbeetzpflanzen, Ballon-, Grab- und sonstigen Zierpflanzen an Wiederverkäufer eine Rechnung oder einen Preischein auszustellen, aus welchem folgende Angaben zu entnehmen sind:

- 1. Verkaufstag,
- 2. Name und Anschrift des Verkäufers,
- 3. Name und Anschrift des Käufers oder Angabe sei- ner Ausweis-Mitgliedsnummer in der Fachgruppe,
- 4. für Einfuhrhändler, Verand- und Großhändler die Angabe der Partienummer gemäß § 4,
- 5. Stück- oder Bündelzahl der verkauften Ware, und zwar für jede Warengattung getrennt,
- 6. Warenart,
- 7. Güteklasse,
- 8. Herkunftsland der Auslandsware,
- 9. Preis je Verkaufseinheit,
- 10. Gesamtpreis.

Die Angabe der Ausweis- oder Mitgliedsnummer in der Fachgruppe an Stelle von Namen und An- schrift des Käufers ist nur dann zulässig, wenn der entsprechende Ausweis im Einzelfalle vorgelegt wird.
Bei Weitergabe innerhalb der Großhandelsstufe gemäß § 2, B 3 hat der abgebende Großhändler auf der Rechnung seinen Einstandspreis und die noch ver-

bleibende Bruttoverdienstspanne oder den zahlenmäßigen Betrag, der der verbleibenden Bruttoverdienstspanne entspricht, anzugeben.
Die Rechnung muß in zweifacher Ausfertigung aus- gestellt werden. Eine Ausfertigung erhält der Käufer, die Durchschrift muß von dem Verkäufer in geord- netem Zustande den gesetzlichen Bestimmungen entspre- chend aufbewahrt werden.
Alle Handelsstufen sind verpflichtet, die von Gar- tenbetrieben und sonstigen Erzeugern, Einfuhrhänd- lern, Verand- und Großhändlern erhaltenen Ein- kaufsscheine (Rechnungen usw.) beim Verkauf der Ware zur behördlichen Einsichtnahme bereitzuhalten.

§ 6. Tätigkeit in mehreren Handelsstufen:
Einfuhrhändler und Großhändler einschließlich der Verandhändler, die in mehr als einer Handelsstufe tätig werden, dürfen jeweils nur die Bruttoverdienstspanne einer Handelsstufe berechnen.
§ 7. Lieferungsbedingungen:
Höchstabgabepreise gelten beim Handel am Ort ab Verkaufsstelle der abgebenden Handelsstufe, bei Liefe- rung nach auswärts frei Verkaufsstation oder Ver- andpostamt.
Im übrigen bleiben für die Zahlungs- und Liefe- rungsbedingungen die Vorschriften der Verordnung über das Verbot von Preisveränderungen vom 12. De- zember 1940 (Reichsgesetzbl. I S. 1884) in Kraft.

§ 8. Ausnahmen:
Soweit aus volkswirtschaftlichen Gründen oder zur Vermeidung besonderer Härten eine Ausnahme drin- gend erforderlich erscheint, kann der Reichsstattthalter - Preisbildungsstelle - Ausnahmen zulassen oder anordnen.

§ 9. Strafbestimmungen:
Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Anordnung werden nach den Bestimmungen der Ver- ordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zu- widerhandlungen gegen die Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 999) bestraft.

§ 10. Inkrafttreten der Anordnung:
Diese Anordnung tritt am 15. März 1941 in Kraft.
Böfen, den 15. Februar 1941.
Der Reichsstattthalter
In Vertretung: **ges. Dr. M e h l h o r n**

Grundstücksteuer 1941
Grundstückseigentümer, Hausverwalter oder Tren- dhändler erhalten von den Finanzämtern in nächster Zeit Vorbrude zur Abgabe von Grundstückserklärungen für die ihnen gehörigen bzw. von ihnen verwalteten Grundstücke zu stellen. Die Abgabe ist gescheit für die Zwecke der nach der Verordnung über die Steuern vom Grundbesitz in den eingegliederten Ostgebieten vom 31. März 1940 (RGBl. I S. 655) durchzuführen- den Veranlagung zur Grundsteuer für das Rech- nungsjahr 1941 (1. April 1941 bis 31. März 1942).
Die Grundstückserklärungen sind nach dem Stande vom Dezember 1940 für jedes in Betracht kommende Grundstück auszufüllen und dem zuständigen Finanz- amt bis zu dem auf den Erklärungsbruden ange- gebenen Zeitpunkt zurückzureichen.
Böfen, 22. Februar 1941.
Der Reichsstattthalter
(Oberfinanzpräsident)
In Vertretung **Dr. Doerfel**

Viehseuchenpolizeiliche Bekanntmachung
Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehe- stande des Bistors Sturms in Rymannstadt, Straßbur- ger Linie Nr. 72, ist erloschen.
Die angeordneten Sperrmaßnahmen werden auf- gehoben.
Rymannstadt, den 25. Februar 1941.
Der Polizeipräsident.

An die Betriebsführer im Stadt- und Landkreis Rymannstadt!
I. Mit Wirkung vom 1. Februar 1941 beträgt der Beitragsatz zur Krankenversicherung für polnische

Angestellte 5% des Brutto-Einkommens. Die polnischen Angestellten erhalten im Krankheitsfalle vom 4. Tage an Krankengeld von der zuständigen Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse).

II. Die Namen der polnischen Angestellten bitte ich umgehend anzugeben:
1. Bei den defizitierten Konten müssen die Gefolgschaftslisten bei den polnischen Angestellten mit einem „B“ durch Rotstift versehen werden. Die deutschen Gefolgschaftsmitglieder sind mit einem „D“, die Reichsdeutschen aus dem Altreich mit einem „RD“ zu bezeichnen, sofern es nicht schon geschehen ist. Alle sonstigen Angestellten, die weder deutscher noch polnischer Volkszugehörigkeit sind, sind mit einem „N“ in Kopierstift zu bezeichnen.
2. Bei den Beitragsfonten, die monatliche Beitrags- rechnungen erhalten, bitte ich innerhalb von 3 Tagen die obigen Angaben schriftlich mitzuteilen. Da- bei sind folgende Angaben einwendig:
a) Name des Arbeitgebers nebst Adresse,
b) Beitragskonto-Nummer,
c) Name des Angestellten und Geburtstag,
d) Angabe der Volkszugehörigkeit bzw. die Mitteilung „Reichsdeutscher“ (RD).
Kostenlos Korbrude sind in dem Hauptgebäude, Spinnlinie 225, Schalter 18, zu erhalten.

Der komm. Leiter
der Sozialversicherungsanstalt
(Krankenkasse) Rymannstadt
gez. Selig
I. Verwaltungsdirektor.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtdirektion Rymannstadt

Nr. 67/41. Zulassung von Verkaufsstellen zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen

Nach Einführung der Vorschriften über die Gemäh- rung von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen für kinderreiche Familien in den eingegliederten Ostgebieten können Verkaufsstellen zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen zugelassen werden, und zwar:

- a) zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen:
Verkaufsstellen, die Möbel oder Hausgerät ver- kaufen. Unter Hausgerät sind alle Gegenstände zu verstehen, die außer Möbeln, Kleidung und Wäsche zur Einrichtung eines Haushalts dienen.
(U. a. auch Musikinstrumente, Rundfunkapparate);
- b) zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Siedler-Kinderbeihilfen:
Verkaufsstellen für:
Gebrauchsmöbel zur Einrichtung von Schlafzim- mern und Küchen (auch Wohnküchen),
Hausgerät zur Einrichtung eines vollständigen Haus- halts,
Wäsche, die nicht übermäßig aus naturleibenden Stoffen hergestellt ist, für Strümpfe und Unter- kleidung sowie Stoffe, die zu der Herstellung von Wäsche und Unterkleidung verwendet werden.
Zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Siedler-Kinderbeihilfen können auch Baumaterialien, Lieferanten und Verkaufsstellen von Baumaterial und Handwerker zugelassen werden.
Anträge auf Erteilung der Genehmigung zur Ent- gegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen sind im Rürsorgeamt, Bezirksamt 3, Hermann-Göring-Straße 263, 1, zu stellen. Bei der Antragstellung ist vorzulegen: der Nachweis, daß der oder die Inhaber der Ver- kaufsstelle Volksdeutsche sind,
eine Bescheinigung der örtlichen Berufsvertretun- gen von Handwerk und Einzelhandel, daß gegen die Zulassung Bedenken nicht bestehen,
eine Bescheinigung der Parteibienstelle, daß gegen ihn Bedenken in politischer Hinsicht nicht bestehen.
Rymannstadt, den 26. Februar 1941.
Der Oberbürgermeister
Rürsorgeamt

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Hilfsbuchhalterin

mit guter Praxis, mit Schreibmaschine vertraut, wird sofort gesucht.
Rymannstädter Hutfabrik, vorm. S. Schlee u. S., Marktstraße 2.

Hiesige Aktien-Gesellschaft sucht für ihren Betrieb

weibliche Bürokräfte

Angebote erbeten unter 239 an die Litzmannstädter Ztg.

Verkäufe

Silbertaue Dogge

prachvolles Tier, echt, umhän- derbar, sofort abzugeben, nur in gute Hände. Geht. Angebote gegen kleinen Pfand. Angebote un- ter 224 an die Rymannstädter Zeitung.

Schlafzimmer zu verkaufen. Kö- nig-Heinrich-Str. 40, Lebensmittelgeschäft, von 18-19 Uhr.

Kanadischer Fuchs zu verkaufen. Rudolfs-Heß-Straße 11, W. 13.

Schlafzimmereinrichtung zu ver- kaufen. Zu besichtigen mittags von 13-15, Adolf-Hitler-Straße 68, W. 8. 19670

Schlafzimmer und Flurgarderobe zu verkaufen. Robert-Roch-Str. 17a, W. 8. 19669

Kaufgesuche

Schneidermaschine kaufe sofort gegen Barzahlung. Angebote un- ter 252 an die L. Ztg.

Offiziers-Keitthose und Feldbluse oder Stoff gegen Bezugsschein zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 571 an die L. Ztg. erbeten.

Schrott und Metall, Lumpen, Papier, alte Maschinen, Fabrikabfälle, kauft ständig
Otto Manal
Litzmannstadt, Hauptstr. 89. Ruf 126-81.

SCHROTT METALLE

jede Art u. Menge kauft ständig
Rymannstädt.
Schrott- und Metall-Handel
Bulchlinie 59
Ruf 127-05

Best die L. Z.

Mietgesuche

2 gut möblierte Zimmer

mit Morgentee in Parknähe von Ehepaar mit 3-jährigem Kind zum 1. April gesucht.
Zufhr. unter 243 an die L. Ztg.

Gut möbliertes Zimmer

für Herrn aus dem Altreich sofort gesucht. Angebote un- ter 242 an die Litzm. Zeitung

5-6-Zimmer-Wohnung

mit Bequemlichkeiten baldmöglichst gesucht. Angeb. unter 241 an die L. Z.

Möbliertes Zimmer von gut und pünktlich zahlendem Mieter ge- sucht. Angebote unter 250 an die L. Ztg. 19684

Möbliertes Zimmer mit allem Komfort in Stadtmitte für so- fort gesucht. Zuführten unter 249 an die L. Ztg. 19679

Möbl. Zimmer von Deutscher aus dem Altreich (Dauermiete- rin) zum 1. 4. 1941, möglichst Zentrum, gesucht. Angebote un- ter 235 an die L. Ztg. 19684

Angestellte sucht unmöbl. oder teilw. möbl. Zimmer. Angebote unter 244 an die L. Ztg. 19671

Verloren

Beschäftigungskarte des Stani- law Lujczanski, Luschyn, Piew- kiego 59, verloren. 19682

Ausweis der Deutschen Volks- liste Nr. 665 307, Wehrpaß, Mel- detarte des Arbeitsamtes, SA- Ausweis, Mitgliedsarte der Ar- beitsfront, Urkunden und Ehe- heidungspapiere des Anton Schulz, Sauerampferweg 20, verloren. 19681

Lebensmittellarten Nr. 350, 351 der Leo und Pauline Schmidt, Schlageterstraße 219, verloren.

Am 21. Febr. 41 in der Drochke in Rymannstadt verloren eine **Lebende Hirtenschaf** (Schwarz), Inhalt: 1 Weibchen (vom Landrat, Kreisverwaltung Litz- schke, 15%), 2 Gerdineufelken, 1 Ther- mometer für den Dampfsterilisations- apparat u. 1 100-Record-Injektions- spritze. Das Weibchen wird von der Zeit der Bekanntmachung aus un- gültig erklärt. Der Finder wird geb. die Mitteilung bei der Polizei in Rymannstadt abzugeben.

Ausweis der Deutschen Volks- liste Nr. 544 542, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Fleischkarten und Seifenkarten, Unterstützungskarte der Eribe- Lamp und Gustav Kiewert ver- loren. Gegen Belohnung abzu- geben Adolf-Hitler-Straße 194.

Lebensmittellarte des Gerhard Lehmann, Stellmacherweg 16, verloren. 19683

Kleiderkarte des Kyrril Ja- worsky, König-Heinrich-Str. 9, verloren und wird als ungültig erklärt. 19685

Lebensmittellarte der Genowefa Drobina, Babianice, Dr.-Robert- Koch-Straße 16, verloren.

Deutschtümmelkarte (Bescheinigung Nr. 315 954 der Christine Marie Wielgoct aus Kalisch, Tiroler Straße 1, W. 27, verloren.

2 Fleischkarten verloren. Stefa- nia und Stanislaw Nowacki, Kleingartenstr. 35. 19688

Fleischkarte der Alexandra Pa- jac, Kudrowice, Gem. Gorka Pa- bianicka, verloren.

Ausweis der Deutschen Volks- liste des Otto Greulich, Alexan- drew, Schmale Gasse 1, verloren.

Wegweiser zu gutem Einkauf
finden Ihrer Rundschau die An- zeigen, in denen Sie ihr Auf- klärung und Beratung über die richtige und zweckmäßige Behand- lung der Ware geben. Solche Anzeigen sind zeitgemäß und bringen Erfolg in der Rymann- städter Zeitung, Fernruf 111-11.

1 Pianist und 1 Schlagzeugschläger

der auch Cello spielt, für sofort gesucht.

Deutsche Bewerber schreiben an

Konzert-Cafe u. Hotel Ostland Kutno

Kassiererin, möglichst mit Ma- schinenschreibkenntnissen, sucht so- fort Radio- und Elektrovertrieb in Rymannstadt. Angebote un- ter 251 an die L. Ztg. 19691

Sauberes fleißiges Hausmädchen gesucht. Vorzuzustellen nachmitt., Ulmenweg 19. 19661

Zahnarzt

sucht Helferin
auch deutschsprechende Polin.
Zuführten unter 234 an die L. Ztg.

Vermietungen

Zu vermieten an der Dessauer Straße ein Grundstück mit Räum- lichkeiten, geeignet für kleine Fa- brik, Holz- oder Kohlenhandel. Anfragen Weddigenstr. 11, W. 1. 19674

Großes, gut möbliertes Zimmer mit Bequemlichkeiten sofort ab- zugeben. Nibelungenstr. 6, W. 1, Eingang durch den Garten.

Zu vermieten 1 Saal, 7x18 Me- ter. Rudolf-Heß-Str. 215. Zu- erfragen Spinnlinie 129, W. 11.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten ab 1. 3. zu vermieten. Meisterhausstraße 246, W. 26.

Gute Werbung hilft nur guter Ware!

Stellengesuche

Deutsche Wirtschaftlerin, die per- fect lochen kann, sucht stunden- weise Beschäftigung oder entf. als Verwalterin in einem Kasino. Rymannstadt, Horst-Wessel-Str. 49, W. 5. 19498

Junger, deutsch sprechender Pole mit 4jähriger Buchhalterpraxis sucht Stellung als Hilfsbuchhal- ter. Angebote an Józyslaw La- zuchewicz, Kandelstr. 6. 19678

Deutsche Wirtin, die perfect locht, sucht Beschäftigung in Gast- stätte oder Kasino. Angebote un- ter 246 an die L. Ztg. 19674

Jurist mit Bankbeamtenpraxis

(Umsiedler) sucht in den Ostgebieten ausbaufähig

Position

in Bank, Handels-, Industrie- oder an- deren Privatunternehmen oder Behörde (evtl. Stadtverwaltung). Angebote er- beten unter Nr. 248 an die Litzm. Ztg.



Sparrt stets Geld und Zeit - - Auf Anruf stehen gern bereit:

Ansichtskarten Fr. Jeske Ruf 182-99

Bürobedarf
Papier
Schreibwaren
Adolf-Hitler-Straße 11
Zweiggeschäft: Rudolf-Heß-Str. 47 Ruf 144-40

Asseptische Möbel Oskar Becker, Albert-Bräuer-Str. 10 Ruf 123-14
Sämtliche Schlosserarbeiten
Schweiß- und Lackierarbeiten

Ausschank Apparate für Bier sowie andere Brauerei-Artikel Ruf 147-53
G. D. Kühn, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 6



Bier Brauereien Gustav Keilich
Litzmannstadt Eisernes Tor 25 Ruf 100-25
CIECHOMICE Plock 10-25
Kristall-Hell Karamel-Malzbier
vorzügliche **Fruchtdimonaden**

Elektrotechnisches Büro GUSTAV MAUCH Ruf 213-62
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 223, Ruf
Installations- und Reparaturwerkstatt

Foto-Werkstatt Technische Aufnahmen aller Art, Architektur, Innen-
aufnahmen, Reproduktionen usw. Ruf 270-33
„Ostlandbild“ Inh. Robert K. Röh, Adolf-Hitler-Str. 145 L.



Füllhalter-Spezialgeschäft
Eigene Reparatur-Werkstatt am Plage
M. BATHELT
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 64, Ruf 106-93

Glas Fenster-, Gärtner-, Ornament-, Roh- und Drahtglas empfiehlt
Karl Fischer & Co. Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Str. 10, Ruf 219-03

Motoren Dieselmotoren, Saugmaschinen, Dampfmaschinen, Kompressoren aller Größen
repariert sachkundig, Anfertigung von Ersatzteilen und Dreharbeiten
Maschinen-Schlosserei Michel & Dpik, Hauländer Straße 25 Ruf 111-35



Schreib- und Buchungsmaschinen
Joh. G. Bernhardt Ruf 101-04
Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel u. Zubehör
SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a

Schlosserarbeiten Dreherei Schweißerei Ruf 165-56
Mech. Werkstätte, Maschinenbau, Pumpen, Wasserleitung
Ferdinand Bahme, Schlieffenstraße 43

Schneiderzutaten ALICE WAGNER Ruf 278-92
Wollfelstraße 208

Spezialreparaturwerkstatt Adolf Lauferweiler Ruf 208-26
für Büromaschinen Dipl. Feinmechanikermeister, Adolf-Hitler-Str. 62

Sport-Reiseartikel Schl. Schlittschuhe, Schlitten, Billard, Tischtennis, Koffer, Lederwaren Ruf 283-21
Sporthaus Roland Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 36/32

Süßwaren-Großhandlung Karl Hanich Ruf 265-22
Adolf-Hitler-Str. 121, Hof, Ruf

Bruno Thiele Ruf 219-02
Inh. Artur Thiele, Webelätter und Webelätze in allen Ausführungen und Dimensionen
Lützenstraße 65

Transporte Expeditionen und Lagerung übernimmt
„Autotransport“ Unternehmen
Gebrüder Böhm Litzmannstadt, Döngler Straße Nr. 134 Ruf 171-14

Webelblätter in Feshund und Jimguh, Stahlbrab-Lihen, Schaffstäbe, runde und ovale Stäbe und Webereizutaten
Webereizutaten-Fabrik ZEBEL u. PRENZLAU Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73 (Lindenstraße) Ruf 115-12

Werkzeuge für sämtliche Berufe **Georg Sausel** Ruf 105-17
Komm. Verwalter der Fa. G. Sander & Co. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 60



Nach langem, schwerem Krankenlager verschied am 26. Februar um 2.45 Uhr im Alter von 74 Jahren unsere herzengute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Emilie Radke
geb. Schwarz

Die Beerdigung der teuren in Gott Entschlafenen findet am Freitag, dem 28. Februar, um 14.30 Uhr vom Trauerhause, Stodhof (Antoniew-Sitawa), bei Alfred Steinte, Plurweg 10, aus auf dem dortigen evangelischen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß nach schwerem Leiden unsere herzengute Tante und Großtante

Marianne Kretschmer
geb. Brendler

im Alter von 74 Jahren in die Ewigkeit abberufen worden ist. Die Beerdigung findet Freitag, den 28. Februar, um 16 Uhr vom Trauerhause, Sintweg 6 (an der Heerstraße), aus auf dem katholischen Friedhof in Chojny statt.

Die trauernden Nichten

Am 24. Februar verschied der Mitgründer und langjährige Vorstand unserer Bank, Herr

Alfons Mees

im Alter von 48 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein unserer Sache treu ergebene Vorstandsmitglied, das trotz Verfolgung und Verdrusses während des Polenterrors als aufrechter Deutscher standhaft auf seinem Posten ausharrte.

Er ruhe in Frieden!

Aufsichtsrat und Verwaltung
der Deutschen Kreditgenossenschaft
in Litzmannstadt-Erzhausen



Wir sind tief erschüttert über den plötzlichen Tod unseres treuen Mitgliedes

Alfons Mees

dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Die Mitglieder werden gebeten, an der am heutigen Tage, dem 27. Februar, um 4 Uhr nachmittags vom Kollier-Geländerhause aus stattfindenden Beerdigung vollzählig teilzunehmen.

Die Verwaltung
des A. G. v. St.-Matthäi-Gem.

Kaufgesuche

Pianos-Gelegenheitskäufe!
Wüthner, Schröder, Brettshneider u. a., sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen
B. Sommerfeld G. m. b. H.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 68

Gut erhaltenes
Kinderbett
Sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 240 an die Litzm. Zeitung

Kaufe sofort
Kontrollkass
gebraucht, in gutem Zustande.
Angebote an Kollektori
Dortow,
Kreis Lentzsch.

DKW 700 ccm
auch Luxusausführung, zu kaufen gesucht gegen Barzahlung. Angebote an W. Frenkel, Kutno, Polenstr. 3

Allen, die bei der Beerdigung unseres Lieben, unversehentlich

Gustav Fink

uns ihre Anteilnahme erwiesen haben, sprechen wir herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Döberstein für seine innigen tröstlichen Worte, allen Kranz- und Blumenpendern sowie allen, die ihm das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen

Die Geburt eines strammen Jungen zeigen an
Ernst Muzenich
und
Frau Ortrud, geb. von Roemeling

24. 2. 1941

Es grüßen als Verlobte
Stephanie Edith Rath
(Ratschinstyl)
Harry Holz
Litzmannstadt, Februar 1941

Deutsche Kinder
werden für Obst eingeschrieben in der Obst- und Gemüsehandlung
B. STOLZ
Ulrich-von-Hutten-Straße 204

Ärztliche Bezirksvereinigung

Niedergelassen
Frau Dr. med. Olejniczak
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Litzmannstadt, Str. der 8. Armee 233
Sprechstunden von 9 bis 12 und 16 bis 17 Uhr.
Zugelassen zur Behandlung der polnischen Bevölkerung.

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino Komm. Verm. Rialto		Palast	
15.15, 18.00, 20.30	15.15, 18.00, 20.30	18.30, 19.30, 20.30	
Sieg im Westen * Sonntag, den 2. März, 13 Uhr: „Kund um deutsches Land“	Heimat ** mit Sarah Seander, Heinr. George, Paul Hörbiger	Angeflüstert soll man nicht schlafen gehn mit Hans Moser und Heinz Rühmann	
Dell Bühnenstr. 123 15.30, 17.30, 19.30	Europa Schlageterstraße 20 15.30, 18.00, 20.30	Muse Erhausen 18.00, 20.00	Gloria Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30
Unser Fräulein Doktor *	Paul Kemp in Der Kleinstadtpoet	Der zerbrochene Krug *	Rosen in Tirol
Roma Heerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30	Corso Schlageterstraße 204 15.30, 18.00, 20.30	Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr	Mimosa Bühnenstr. 178 15.30, 17.30, 19.30
Die letzte Stunde	Das Gewehr über *	Trenn der Bandur *	Mai König-Feltrichstr. 40 15.30, 17.30, 19.30
			Im Namen des Volkes **

...und abends ins TABARIN
Montag, Mittwoch, Freitag
TANZ

Theater zu Litzmannstadt
Städtische Bühnen
Heute, Donnerstag, 27. 2.
A 20.00 — E 22.45
Abf. Ring 4 — Ausverkauf
Scampolo
Komödie von Dario Niccodemi
Freitag: 20.00
Fritz Friedrich von Homburg.

Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich am heutigen Tage in Litzmannstadt als
Wirtschaftsprüfer
mich niedergelassen habe.
Litzmannstadt, Meisterhausstr. 212
Ruf 202-77
Dipl.-Kaufmann u. Dipl.-Bücherrevisor
Erich Thies
Wirtschaftsprüfer

Kabarett - Restaurant
CASANOVA
2 letzte Tage
des großen Februar - Programms
mit der chinesischen
Namping-Truppe
u. a. m.
Telefonen-Orchester
Gerd Gerald

Gaststätte
„Schwabenhof“
früher „Manteuffel“ Hermann-Göring-Str. 245
Täglich ab 7 Uhr Konzert mit Kabarett.
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag - TANZ

Gebrauchtwagen
an denen Sie immer Freude haben,
stets etwa 25 am Lager
Wanderer W. 24 Lim. 2.850. — RM
Wanderer 2,3 Lim. 4.800. — „
Fiat 1100 Lim. 2.700. — „
Fiat 1100 Lim. 2.950. — „
Fiat 1500 Lim. 2.400. — „
Fiat 1500 Lim. 2.900. — „
Adler Junior - Lim. 2.050. — „
Opel Olympia 38. 4türig 2.200. — „
und viele andere
verkauft auch auf Teilzahlung
Georg Pirscher - Automobile
Posen
Kirchstraße 30 Ruf 6203

Ungeleservertilgung, insbesondere
Wanzenbekämpfung
in Wohnungen, Mietshäusern, öffentl.
Gebäuden, mit Spezialmitteln, übernimmt
„Rsd“ Serum-Institut G. m. b. H.
Abtl. Vorratshygiene und Schädlingsbekämpfung
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 71
Fernruf 10529

Verlangt in Gaststätten und Hotels
die Litzmannstädter Zeitung

Ihre
Wäsche
hält
länger
durch
Tellogen
das gewebeschonende
Einweich-
mittel
gründlich schmutzlösend
sparsam im Gebrauch
Hersteller: Franz Tellmann, Seifen- u. Glycerinfabrik, Breslau



Wir liefern:
Zementfarben
rot, schwarz, grün, gelb,
blau und weiß
Formen- und Schalungsbil-Emulsion
Terrazzo-Körnungen weiß, blau, grün u. rot
Serpentinschwarz
Kunstgranit, Muschelkalk
Paul Starzonek, K.-G.
Glogau, Fernruf 2127, 2128.

Kunst- und Antiquitäten-Handlung
A. Mielnikow
Verkauf und Kauf
Teppiche, Gemälde, Porzelle und antike Gegenstände
Litzmannstadt, Schlageterstraße 18 :: Ruf 203-21

Stille Beteiligung
an Großhandelsunternehmen gesucht.
Belieferte bisher den Großhandel im
Warthegau, unter Erzielung bedeu-
tender Umsätze. Angebote unter
209 an die Litzmannstädter Zeitung.

Ein
Ereignis
ist die
Eröffnung
unseres
Billardsaales
und Nebenraumes für Karten- und Brettspiele
mit Dipl. Sportlehrer Schoel
Meisterschaftsspieler von Deutschland
Meister der Nordmark und der Hansestädte
Sonnabend, den 1. März 1941, 14 Uhr
im
Fremdenhof
„General Litzmann“ I. Stock
Gesamtleitung W. Scheffler

Glaserarbeiten
Neubauten, Reparaturen, Spiegel- und Glasschleiferei
Schaufensterscheiben
in allen Grössen
W. Schmidt Adolf-Hitler-Str. 20
Glasermeister Ruf 135-87

Führende Fabrik i. Schnallen
und sonstige Massenartikel
sucht Verbindung mit be-
stehender Firma der
Knopf- oder Kurzwarenbranche
im Warthegau
um solche anzuklebern bzw.
zu übernehmen. Es kommt
auch stillgelegender Betrieb in
Betracht. Zuschriften erbeten
unter 233 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Binde- Garn
für Mäh-Zwecke
wird rechtzeitig geliefert.
Bedarfsformulare bei
mir sofort anfordern.
Paul G. Schiller
Landmaschinen
Posen, Ritterstr. 9, Ruf 2291

Zeitungsmakulatur
neue Zeitungen, wird
abgegeben in Paketen
à 25 kg
Litzmannstädter Zeitung
Vertriebsabteilung
Adolf-Hitler-Str. 86, III.

Die besten Helfer beim Einkauf
sind die Anzeigen in der Litzmann-
städter Zeitung. Sie regeln den
Einkauf und Nachfrage in kürzester
Zeit.
Feuerwehrbedarf
aller Art
Albert Mahr
Schlageterstraße 74, Ruf 277-38

Hosenträger, Socken,
Sockenhalter, Ärmelhalter bei
Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN
Chlorkalk
Ruf 102-10

Luftschutz-Ausrüstungen
Einheits-Handsprieh „Höchst“, Feuerwehr-Rüchelsprieh „Din Fen“,
Feuerreimer, Feuerpatzen, Peile, Einreißhaken, Aeste, Seile usw.
Feuerlöschgeräte
Nass-, Schaum-, Trocken- und Kohlenäure-Schnee-Handfeuer-
löcher, in allen Größen kurzfristig lieferbar.
Feuerwehrgeräte
Verdunklungsvorhänge
System Flohr DAB. — DABM.
sowie große Anlagen für die Industrie (Sheds und Oberlichte).
Alleiniger Lizenzvertreter für die Dagebiete
Ing. ALFRED KOSTYRKO
Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 2, Fernruf 233-44
(Betrieb von d. Reichsanstalt d. Luftwaffe für Luftschutz untl. Kenn-Nummer R. 2. 538/11, 38/38 u. 38/39 genehmigt)

